

# ENTWICKLUNGSKONZEPT TALLÄNGSACHSE

Produktiver Stadtraum Stuttgart-Ost – Wangen – Hedelfingen



## ENTWICKLUNGSKONZEPT TALLÄNGSACHSE Produktiver Stadtraum Stuttgart-Ost – Wangen – Hedelfingen

**HERAUSGEBERIN**  
Landeshauptstadt Stuttgart  
Amt für Stadtplanung und Wohnen

**KONZEPTION UND BEARBEITUNG**  
Abteilung Stadtentwicklung  
Dr. Hermann-Lambert Oediger  
Frieder Hartung  
Lea-Sophie Gräter

**ENDREDAKTION & LAYOUT**  
Diana Meierhofer  
Dr. Dan Teodorovici

Diese Publikation erscheint im Zusammenhang mit dem vom Bundesministerium für Bildung und Forschung finanzierten Projekt »Transformation urbaner Zentren – TransZ«, das die Hochschule für Technik Stuttgart und die Landeshauptstadt Stuttgart 2020 – 2022 in der Anschlussphase gemeinsam bearbeitet haben.

Stand: Mai 2022

GEFÖRDERT VOM



# Inhalt

<b>Einführung</b>	03 Grussworte 04 Blick auf den Raum 08 Wissenschaft dient der Praxis 09 Weg zum Entwicklungskonzept 10 Planungsraum Neckartal
<b>Analyse</b>	12 Entlang der Tallängsachse 18 Planerische Schwerpunkte: »Schwächen und Herausforderungen«, »Stärken und Potentiale« 22 Zwischenfazit und Schärfung der Zielentwicklung
<b>Entwicklungskonzept</b>	23 Entwicklungskonzept 26 Leitbild für den »Produktiven Stadtraum«
<b>Standortbegabungen</b>	30 Standortbegabungen: »Gleistrasse«, »MarktQuartier«, »Chancen- und Experimentierraum«
<b>Vertiefungsräume</b>	40 Übersicht 42 #1 Entrée zum MarktQuartier 46 #2 Kreativ- und Kultur-Distrikt 50 #3 Freizeit- und Bewegungsraum 54 #4 Innovationsquartier 58 #5 Mitte-West Hedelfingen
<b>Weitblick</b>	63 Denkipulse 64 Zukunftsbilder: Studentische Konzeptionen
<b>Ausblick</b>	67 Fazit und Ausblick

# Grußwort

Dem Transformationsraum am Neckar zwischen Stuttgart-Ost und Hedelfingen werden gute Chancen eingeräumt, die Weiterentwicklung der Stadt positiv zu beeinflussen. Über die letzten Jahre wurde die städtebaulich-freiräumliche Entwicklung am Fluss großräumig betrachtet.

Hierzu wurden durch die Stadt in kooperativen Formaten mit Hochschulen und Bürgerschaft Leitplanken, Entwicklungsziele und Maßnahmen formuliert. Die Ergebnisse wurden im Handlungskonzept „Erlebnisraum Neckar – Masterplan für Stuttgart als Stadt am Fluss“ sowie in der Konzeptstudie „Stuttgart am Neckar – Entwicklungsräume für die Stadt am Fluss“ unter Berücksichtigung der energiewirtschaftlichen Herausforderungen dokumentiert.

Im Zuge dieser sukzessiven Beschäftigung ist die Erkenntnis gereift, dass sich neben der Hinwendung der Stadt zum Neckar mit der „zweiten Reihe“ die große Chance bietet, auch konkrete stadträumliche Verbesserungen in diesen Bereichen erreichen zu können.

Noch ist die Wahrnehmung der „Achse“ zwischen dem Gaskessel in Stuttgart-Ost, Wangen und Hedelfingen in weiten Teilen durch verkehrsbezogene Infrastruktur und gewerblich-industrielle Aktivitäten beeinflusst und geprägt.

Vor diesem Hintergrund hat dieser Stadtraum über längere Zeit wenig Beachtung in der Öffentlichkeit erfahren, räumlich relevante Entwicklungen haben sich in erster Linie punktuell vollzogen oder wurden standortbezogen initiiert. Eine größere, übergreifende Planung wie auch ein motivierendes Zukunftsbild fehlen bislang. Auf diese Lücke haben die Bezirke immer wieder verwiesen.

Das vorliegende Entwicklungskonzept setzt hier an. Es richtet erstmalig den Scheinwerfer auf den gesamten Stadtraum beidseits von Ulmer-, Insel- und Hedelfinger Straße und führt zahlreiche aktuelle Studien und Erkenntnisse unter dem thematischen Dach der Produktiven Stadt zusammen.

Dieses trägt dem Leitgedanken eines gelingenden Zusammenspiels von Wohnen und Arbeiten sowie der wirtschaftlichen Transformation und Anforderungen nach mehr Urbanität Rechnung, wie dies auch in der Entwicklungskonzeption Wirtschaftsflächen für Stuttgart beschrieben ist.

Teilräumlich konkretisiert die vorliegende Arbeit, an welchen Orten und unter welchen Rahmenbedingungen die Attraktivität und Sichtbarkeit verbessert werden können.

Besonderes Augenmerk kommt dem stadtbezirksübergreifenden Ansatz zu, der ermöglicht, dass alle Beteiligten – von den Bezirken über die Stadtverwaltung und Politik bis hin zu Fachbüros und Unternehmen – einen konzeptionellen Orientierungsrahmen haben zur Planung und Umsetzung weiterer Schritte.

**Peter Pätzold**  
Bürgermeister für Städtebau,  
Wohnen und Umwelt





# Junge Perspektiven auf die Stadt

Im Kontext sich verändernder Planungsaufgaben wird an der Hochschule für Technik Stuttgart ein intensiver Diskurs geführt: Er versteht Stadtplanung als partizipativen Prozess, gemeinsam entwickelt, gestalterisch komplex und offen für Veränderungen. Grundlage dieses Diskurses ist eine enge Zusammenarbeit zwischen Lehre, Forschung und Praxis.

Studierende aus dem Master-Studiengang Stadtplanung widmeten sich 2021 dem Thema „Ko-produktive Stadt Stuttgart Wangen“. Aus Analysen und einer Zukunftskonferenz wurden integrierte Entwicklungskonzepte zur ko-produktiven Stadt mit unterschiedlichen Leitlinien, Projekten und Maßnahmen erarbeitet. Diese umfassten neben Ideen für bauliche Strukturen und die Transformation des Stadtraums gleichermaßen Aussagen zu nicht investiven Aspekten der Quartierentwicklung, zur Prozessgestaltung, zu Instrumenten, zu Beteiligten, zur Kooperation und Partizipation sowie zu den sozialen Aspekten.

Die Studierenden setzten sich mit Fragestellungen auseinander: Wie können Attraktivität und Wahrnehmung von Industrie und Produktion verbessert werden? Welche Chancen bieten Nutzungsgemischte Nachbarschaften für die Stärkung lokaler und globaler Ökonomien? Wie kann urbane Produktion zur Transformation "alter" Industrie-standorte beitragen? Welche strategischen und planerischen Instrumente stärken die produktive Stadtentwicklung? Wie weit können verschiedene Nutzungen räumlich geschichtet oder verwoben werden?

Ziel des Studienprojektes „Ko-produktive Stadt Stuttgart Wangen“ war vor dem Hintergrund dieser Fragestellungen die intensive Auseinandersetzung mit den bestehenden Identitäten der sowohl industriell und gewerblich als auch dörflich geprägten Bereiche entlang der Tallängsachse. Ziel war es, eine nachhaltige und resiliente Zukunft des heterogen geprägten Transformationsraums zu skizzieren.

Das Studienprojekt knüpfte an das Forschungsprojekt TransZ (2017-2022) der HFT Stuttgart an. Dieses verfolgte das Ziel, die Weiterentwicklung gewachsener Zentren durch Projektideen zu fördern und zu unterstützen. Es wurden mit den Akteur:innen vor Ort in Wangen lokalspezifische Ansätze entwickelt, um die Situation im Zentrum beispielhaft nachhaltig zu verbessern.

Im Ergebnis der Projekte zwischen Lehre, Forschung und Praxis zeigt sich, dass die Chance besteht, dass sich Produktion, Gewerbe, Wohnen, Handel und Kultur wieder verstärkt verknüpfen. Vordergründige Flächen- und Raumkonkurrenzen zwischen alltäglichen Funktionen der Stadt rücken dabei in den Fokus neuer Planungsansätze. Das Entwicklungskonzept Tallängsachse zeigt hier einen Orientierungsrahmen auf. Junge Perspektiven auf die Stadt geben hier wichtige Impulse.

Prof. Dr. Christina Simon-Philipp,  
Fakultät Architektur und Gestaltung,  
Hochschule für Technik Stuttgart





Stuttgart-Nord

Bad Cannstatt

Rosenstein

NeckarPark

Stuttgart-Ost

Innenstadt

Untertürkheim

Grabkapelle

Wangen

Hafen Stuttgart

Wangener Höhe

Waldebene Ost

Obertürkheim

Hedelfingen





# Blick auf den Raum

## WALD. LEBEN. INDUSTRIE. WASSER. WEIN

Eine einzigartige Mischung. Vom Höhenrücken der Waldebene zeigt sich das Besondere des Raumes. Man steht inmitten einer grünen Kulturlandschaft aus Wald, Weinbergen und Gartengrundstücken. Das Auge blickt herab auf ein Patchwork aus Industrie und Gewerbe, aus historischen Ortskernen, Wohngebieten, Bundesstraßen und den Neckar mit dem Hafen im Zentrum. Der Blick richtet sich auf und schaut auf eine Wand aus Weinbergen wie eine Tapete im Hintergrund. Weiter hinten thront die Grabkapelle auf dem Württemberg - Willkommen in der Großstadt! Willkommen im Neckartal! Willkommen in Wangen und Hedelfingen!

## ERREICHBARKEIT IST TRUMPF!

15-10-5. Die Idee einer ›15-Minuten-Stadt‹ erfährt weltweit Aufmerksamkeit als Ziel, städtisches Leben entlang von Alltagsradien zu organisieren. Wenn man diese Formel auf den Raum zwischen Schlachthof und Hedelfinger Platz überträgt, so kommt man diesem Ideal schon sehr nahe.

In 15 Minuten ist man aus dem Zentrum mitten auf der Tallängsachse oder umgekehrt. Mit der Bahn, mit dem Rad. 15 Minuten von einem Ende zum anderen. Innerhalb einer Bahnfahrt von 10 Minuten befinden sich neun Stationen.

Im Minutentakt findet sich gute Erreichbarkeit. Von den meisten Stationen in 5 Minuten ins Grüne, in 5 Minuten an den Neckar (Luftlinie) und in 5 Minuten ins nächstgelegene Stadtteilzentrum.

## PLANERISCHE EINORDNUNG

Der Stadtplanung fällt es schwer, den Raum zu verorten. Handelt es sich um die Peripherie der urbanen Innenstadt, einen von 19 Außenbezirken oder doch um einen Zwischenstadtraum zwischen Stuttgarter Innenstadt und Esslingen? Ein Blick auf den Raum als Gesamtheit fehlt! Hierzu dient dieses Werk. Es will hineinleuchten und die Themen, die Potenziale, die Begabungen erkennen und benennen was möglich ist und was es braucht. Gefragt sind urbane Resilienz, die Anpassung an die Anforderungen dieser Zeit und das Transformieren hin zu dem was künftig gebraucht wird.

Wohin geht die Reise?

Und womit fängt man an?



# Weitere Blickwinkel

## DIE PERSPEKTIVE DER MENSCHEN VOR ORT

Was ist den Wangenerinnen und Wangenern für ›Ihr‹ Wangen aktuell und in Zukunft wichtig? Was bewegt Sie? Was soll bleiben, was soll sich ändern und was soll Neues hinzukommen? Welche Vorstellungen und Ideen gibt es bereits?

Über eine Bürgerumfrage im Corona-Sommer 2020, bei der etwa 100 Wangenerinnen und Wangener mitgemacht haben, wurden Bedürfnisse, Ideen und Meinungsbilder zu verschiedenen Lebensbereichen gesammelt. Die Ergebnisse wurden öffentlich gemacht – im Bezirksbeirat wie auch über die Webseite des Stadtbezirkes ([www.s-wangen.de](http://www.s-wangen.de)).

Die räumlichen Einschätzungen wurden für den Bereich des Ortskerns sowie für die umliegenden Gewerbegebiete jeweils separat erfasst. Das Zentrum soll insbesondere noch mehr auf Aufenthalt, Begegnung und Einkaufen ausgerichtet werden. Zu dem gewerblich geprägten Umfeld haben die Wangenerinnen und Wangenern ein gespaltenes Verhältnis. Nur rund 43% nehmen die Gewerbegebiete als Teil von Wangen wahr, die Verbleibenden entweder teilweise oder gar nicht.

Auf die Frage, welche Punkte bei einer Weiterentwicklung der Gewerbegebiete Berücksichtigung finden sollen, wurden vor allem attraktivere Verbindungen,

mehr Lebendigkeit durch Nutzungsmischung sowie eine bessere Integration durch gestalterische Maßnahmen, mehr Austausch und weniger Emissionen genannt.

Auch im Rahmen ihrer Abschlussarbeit »Upgrading Wangen-Nord« hat Lea-Sophie Gräter über die Methode des Mental Mappings die ›Wahrnehmung‹ der Räume entlang des Neckars sowie die charakterisierenden Eigenschaften erkundet.

Die befragten Studierenden, Architekten und Stadtplanern, Landschaftsarchitekten sowie Passanten und Bewohner\*innen zählen hierzu identitätsprägende Gebäude wie zum Beispiel den Gaskessel oder das Kraftwerk Gaisburg, die ›großen Kisten‹ entlang des Neckars und der B10 oder auch die gute Aussicht auf die Weinberge. Zugleich gibt es Bereiche im Gebiet, die als monoton wahrgenommen werden oder schlicht nicht bekannt sind.

Aus den Stadtbezirken heraus wurde zudem der Wunsch geäußert, die Vielzahl bestehender Ansätze und Planungen für diesen Bereich in einem gesamtheitlichen Entwicklungskonzept zusammenzuführen.

## DIE GESAMTSTÄDTISCHE PERSPEKTIVE

Stadtgesellschaftlich wie auch kommunalpolitisch erfährt der Stadtraum – gemessen an seiner innenstadtnahen Lage – (noch) vergleichsweise wenig Beachtung. Dazu trägt sicher auch bei, dass die überörtlichen Verbindungen weitgehend an den beiden Stadtbezirken vorbei verlaufen, entweder abgeschirmt von Schallschutzwänden entlang der B10 oder auf der gegenüberliegenden Neckarseite (Bahn und Radweg).

Eine eigene, tragende Identität ist ebenso wie eine nutzungsbezogene Profilierung kaum erkennbar. Der Abschnitt zwischen Gaskessel und Hedelfingen wird vorrangig mit funktionellen und infrastrukturellen Gegebenheiten in Verbindung gebracht. Bewohnerinnen und Bewohnern aus weiter entfernt liegenden Stadtbezirken ist der Raum teilweise nur vage oder gar nicht bekannt.

## SCHLUSSFOLGERUNGEN FÜR DIE KONZEPTERARBEITUNG

- Der Stadtraum in Verbindung mit den beiden Ortskernen wie auch innerhalb der Gesamtstadt sollte neu bestimmt werden.
- Neue profilierende Teilräume sollen herausgearbeitet werden.
- Ein gesamtheitliches Entwicklungskonzept soll den produktiven Geist und Charakter im Sinne einer gemeinsamen Klammer in die Zukunft fortschreiben.

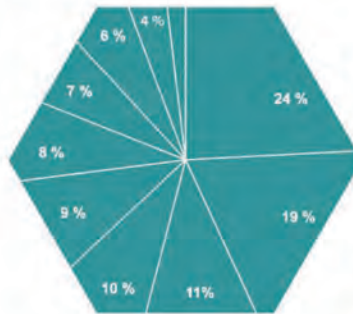
## DARAUS ABGELEITETE FRAGESTELLUNGEN

- Wie können diese ganz unterschiedlichen Bereiche im Zusammenspiel eine verbindende Kraft entfalten?
- Wie können die lokalen Akteure einen Orientierungsrahmen für die Zukunft bekommen – als ›Fahrplan‹ mit Prioritäten?
- Wie kann die laufende wirtschaftliche Transformation stärker auf Produktion und Logistik sowie Kreativität und neue Nutzergruppen ausgerichtet werden?



# Perspektive Wangen – Ergebnisse der Bürgerumfrage Sommer 2020

## WELCHE DREI DINGE

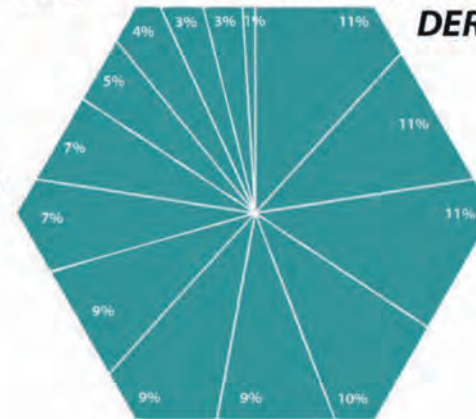


- 24 % Ruhige, zentrale Lage mit guter Anbindung (ÖPNV & MIV)
- 19 % Wangener Berg und weitere nahegelegene Grün- und Freiflächen
- 11 % Gute Nachbarschaft und soziales Miteinander
- 10 % Dörflicher Charakter
- 9 % Einkaufsmöglichkeiten
- 8 % Feste, Traditionen, lebendige Vereinskultur und engagierte BewohnerInnen
- 7 % Persönliche Verbindungen
- 6 % Vielfalt und Multikulti
- 4 % Identifikationsstiftende Gebäude
- 2 % Industrie

## MACHEN WANGEN FÜR SIE AUS?

- » Verbindung von Ruhe und Zentralität
- » Naturräumliche Lage
- » Dörfliche Qualitäten wie Nachbarschaften, Feste, Tradition und gelebte Gemeinschaft

## WAS WÄRE BEI DER WEITERENTWICKLUNG DER GEWERBEBEGBIETE WICHTIG?



- 11% Verkehr beruhigen, Verkehrssicherheit erhöhen, Ausbau von Fuß- und Radwegen
- 11% Mischnutzung (Start-Ups, Gastronomie, Büros, Handel, Wohnen etc.)
- 11% Lärmreduzierung, sauberes/ umweltfreundliches Gewerbe
- 10% Sonstiges
- 9% Kein weiterer Ausbau der Gewerbegebiete
- 9% Attraktive Gestaltung
- 9% Bessere Integration in den Stadtbezirk (Zugang verbessern, Veranstaltungen im Gewerbegebiet, Information über ansässige Betriebe etc.)
- 7% Begrünen
- 7% Verbesserung der Parkplatzsituation
- 5% Reduzierung
- 4% Verbesserung der Sauberkeit
- 3% Klare Abgrenzung zum restlichen Bezirk
- 3% Neckarzugang
- 1% Bessere Anbindung an den Stadtbezirk

- » Attraktive Fußwegeverbindungen
- » Mehr Lebendigkeit durch Mischung
- » Bessere Integration (Gestaltung, Austausch, Emissionsreduzierung)

## „Wangen wäre wunderbar, wenn ...“

- ... der Verkehr und die Verschönerungen nicht an der Ulmer Straße aufhören würden, sondern auch die Bereiche bis zur B10 mitbedacht würden.
- ... die Ulmer Straße wieder zum Bummeln einladen würde!
- ... die Radwege (noch) etwas besser wären und man mehr vom Neckar hätte, also auf schöneren Wegen, dichter drankäme.
- ... die drei gefühlten Zentren Marktplatz, Kelter und Inselstraße wieder zusammenfinden könnten oder eines davon eine deutliche Stärkung erhält.
- ... die Vielfalt zueinander fände.
- ... viele offen und bereit sind Wangen mitzugestalten und mit ihren Ideen, Mut und Engagement zu einer guten Entwicklung beitragen.
- ... wir am Wangener Marktplatz einige Gastronomiebetriebe mit Außenbereich hätten (und nicht direkt an der Straße)
- ... der viele Verkehr durch Wangen nicht wäre (z.B. Hedelfinger Straße)

„die Vielfalt zueinander fände“

# Bearbeitungsansatz: Wissenschaft dient der Praxis

Zwei Forschungsprojekte sind entscheidend gewesen für die schrittweise vertiefende Beschäftigung mit der Tallängsachse in den vergangenen Jahren.

Die praxisorientierte Verknüpfung von Forschung und Praxis bildet dabei einen Arbeitsrahmen für das Zusammenwirken von städtischen Planungen, lokaler Expertise, wissenschaftlicher Begleitung und studentischen Impulsen.

Die Erkenntnisse aus diesen Strängen haben bei der Erstellung dieses Werkes ganz maßgeblichen Einfluss gehabt. Das Projektteam hat die Fülle an Informationen in einem intensiven Arbeitsprozess gesichtet, gefiltert, verknüpft und mit eigenen Ideen ergänzt in ein gesamtheitliches Konzept übersetzt.

## FORSCHUNG FÜR MEHR NACHHALTIGKEIT

Mit der FONA-Strategie unterstützt das Bundesministerium für Bildung und Forschung zwei Projekte in Stuttgart mit dem Schwerpunkt urbane Transformation.

Beim Projekt WECHSEL von Landeshauptstadt und Universität Stuttgart ging es um die Weiterentwicklung der bestehenden Stuttgarter Energieinfrastruktur und resultierende Chancen für die nachhaltige Stadtentwicklung entlang des Neckars. Ein wichtiger Erkenntnisgewinn war hierbei die Bedeu-

tung der Tallängsachsen Mercedesstraße und Ulmer Straße / Hedelfinger Straße zu beiden Seiten des Flusses für die weitere Entwicklung des Neckartals.

Dieser Ansatz wurde aufgegriffen in einem zweiten Projekt zur Transformation urbaner Zentren (TransZ) mit Fokus auf den Stadtbezirk Wangen. Dieses Projekt erfolgte zusammen mit der Hochschule für Technik.

Durch die Kooperation in Verbindung mit einer geförderten Teilzeitstelle beim Amt für Stadtplanung und Wohnen konnte der Betrachtungsraum deutlich vergrößert und thematisch ausgeweitet werden. Das Projekt bildete den Rahmen sowie die Möglichkeit, personale Ressourcen für die konzeptionelle, inhaltliche und grafische Bearbeitung einzusetzen.

## EINBINDUNG DER BEZIRKE, POLITIK UND SACHKUNDIGEN VERTRETER\*INNEN

In den Bezirksbeiräten Wangen und Hedelfingen wurden die Vorhaben, Ziele und Maßnahmen vorgestellt und erörtert. Mittels der Vorlage »Entwicklungs- und Umsetzungsperspektiven für Wangen und den umgebenden Neckarraum« (GRDRs 1030/2019) wurden nachfolgend die Politik sowie die fachkundigen Vertreter\*innen der Bürgerschaft im Städtebauausschuss informiert.

## WERKSTATTGESPRÄCHE

In zwei Arbeitsterminen der beteiligten Stellen der Stadtverwaltung, zusammen mit dem Projektteam aus HfT Stuttgart und der Abteilung Stadtentwicklung des Amts für Stadtplanung und Wohnen, erfolgt eine interdisziplinäre Bearbeitung.

In einem ersten Termin ging es um die Annäherung an den Raum sowie die Herausforderungen und Handlungsbedarfe in den jeweiligen Fachbereichen. Neben dem Wissensaustausch wurden die Interessen der Stadtverwaltung gebündelt, sichtbar gemacht und eine gemeinsame Linie sowie erste Ansätze besprochen.

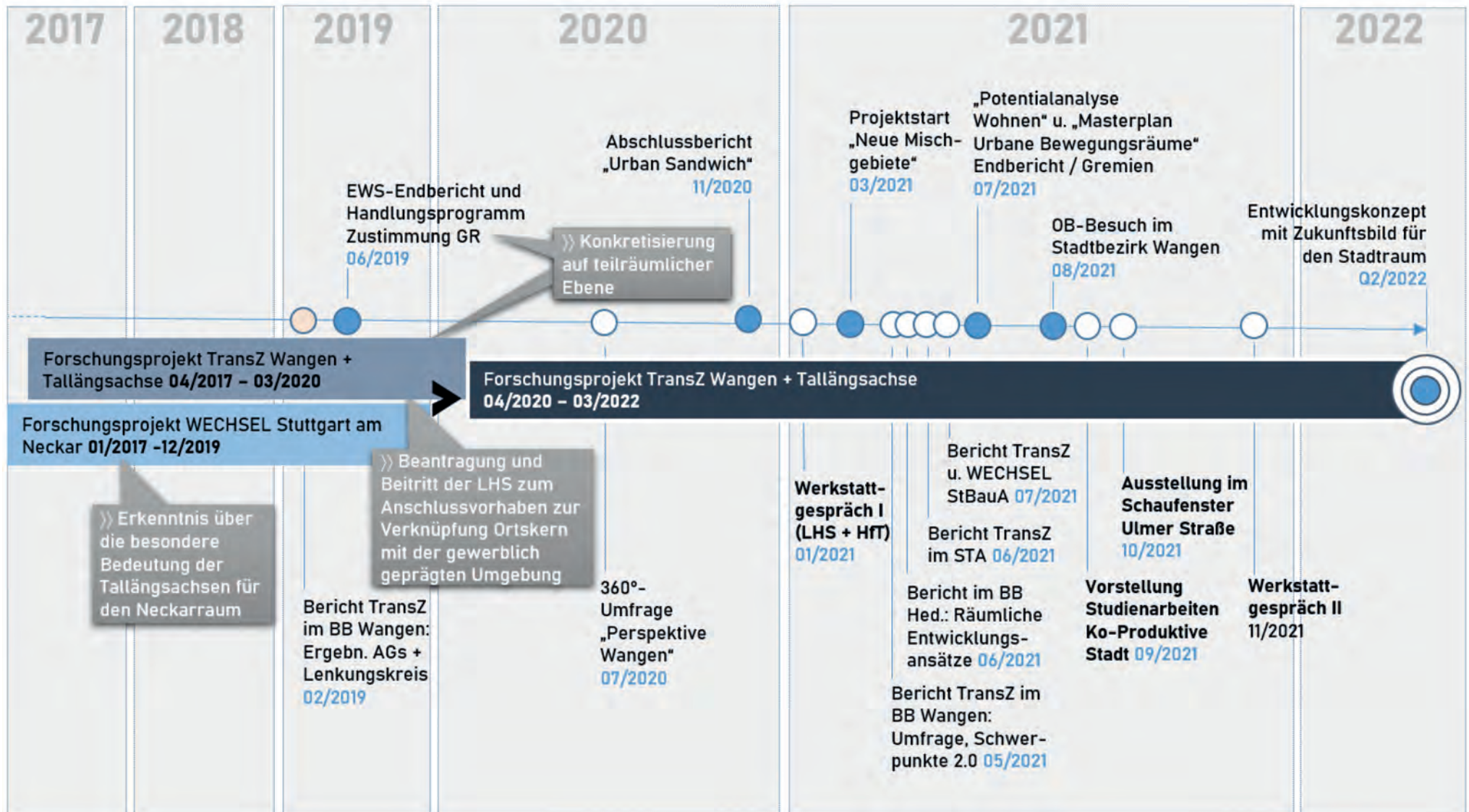
Der zweite Termin diente der Konkretisierung entlang von Strukturskizzen und städtebaulichen Entwürfen auf Basis der Analyseergebnisse. Erreicht wurde eine Schärfung der städtebaulichen, freiraumplanerischen und verkehrlichen Ziele für die Vertiefungsbereiche sowie eine abgestimmte städtische Haltung für den Gesamttraum. In diesem Kontext wurde zudem auf Grundlage der Standortbegabungen über Profil und Nutzungsprogramm diskutiert.

## STUDIERENDENPROJEKT ZUR INTEGRIERTEN STADTERNEUERUNG

Wie kann, wie muss sich Wangen und der umgebende Raum verändern? Dieser Frage sind Studierende der Hochschule für Technik im Rahmen von TransZ nachgegangen. Dabei erarbeiteten die kommenden Stadtplaner unter Leitung von Prof. Dr. Christina Simon-Philipp in sieben Arbeitsteams Vorstellungen für ein Miteinander von Wohnen, Arbeiten, Verkehr und dem Leben vor Ort.

Die Arbeiten wurden im Rahmen einer Veranstaltung in der Kelter Wangen öffentlich vorgestellt und in einem Schaufenster inmitten des Bezirks mehrere Wochen ausgestellt. Die Gesamtdokumentation der Arbeiten steht auf der Internetseite der HfT zum Download bereit.

# Der Weg zum Entwicklungskonzept





### Stuttgart am Neckar

Konzeptstudie zu Entwicklungsräumen für die Stadt am Fluss

Amt für Stadtplanung und Wohnen und Städtebau-Institut der Universität Stuttgart 2021

### Strukturkonzept Sport- und Veranstaltungsort Neckarpark

Amt für Stadtplanung und Wohnen 2022/2023

### Masterplan Erlebnisraum Neckar

Ein Masterplan für Stuttgart als Stadt am Fluss

Amt für Stadtplanung und Wohnen Stuttgart 2017

### Neue Mischgebiete in Stuttgart

Studie zur hybriden Quartiersprogrammierung und -entwicklung in Stuttgart

Landeshauptstadt Stuttgart 2021

### Upgrading Wangen-Nord

Strategien für produktive Quartiersprogrammierung im Transformationsraum Stuttgart-Wangen

Masterarbeit Lea-Sophie Gräter 2019

### Urban Sandwich

Strategien der Flächeneffizienz durch Stapelung gewerblicher Nutzungen,

Landeshauptstadt Stuttgart 2020

### Neugestaltung Ulmer / Hedelfinger Straße

BA 1 Otto-Konz-Brücken bis Wangen Markt // BA 2 Hedelfinger Straße // BA 3 Ulmer Straße

Nach Beschluss des Gemeinderates der LHS Stuttgart 2019

## Planungsraum Neckartal

Übersicht aktuelle Studien und Projekte



**Masterplan Urbane  
Bewegungsräume**  
Amt für Stadtplanung und  
Wohnen und Amt für Sport und  
Bewegung der Landeshaupt-  
stadt Stuttgart 2021

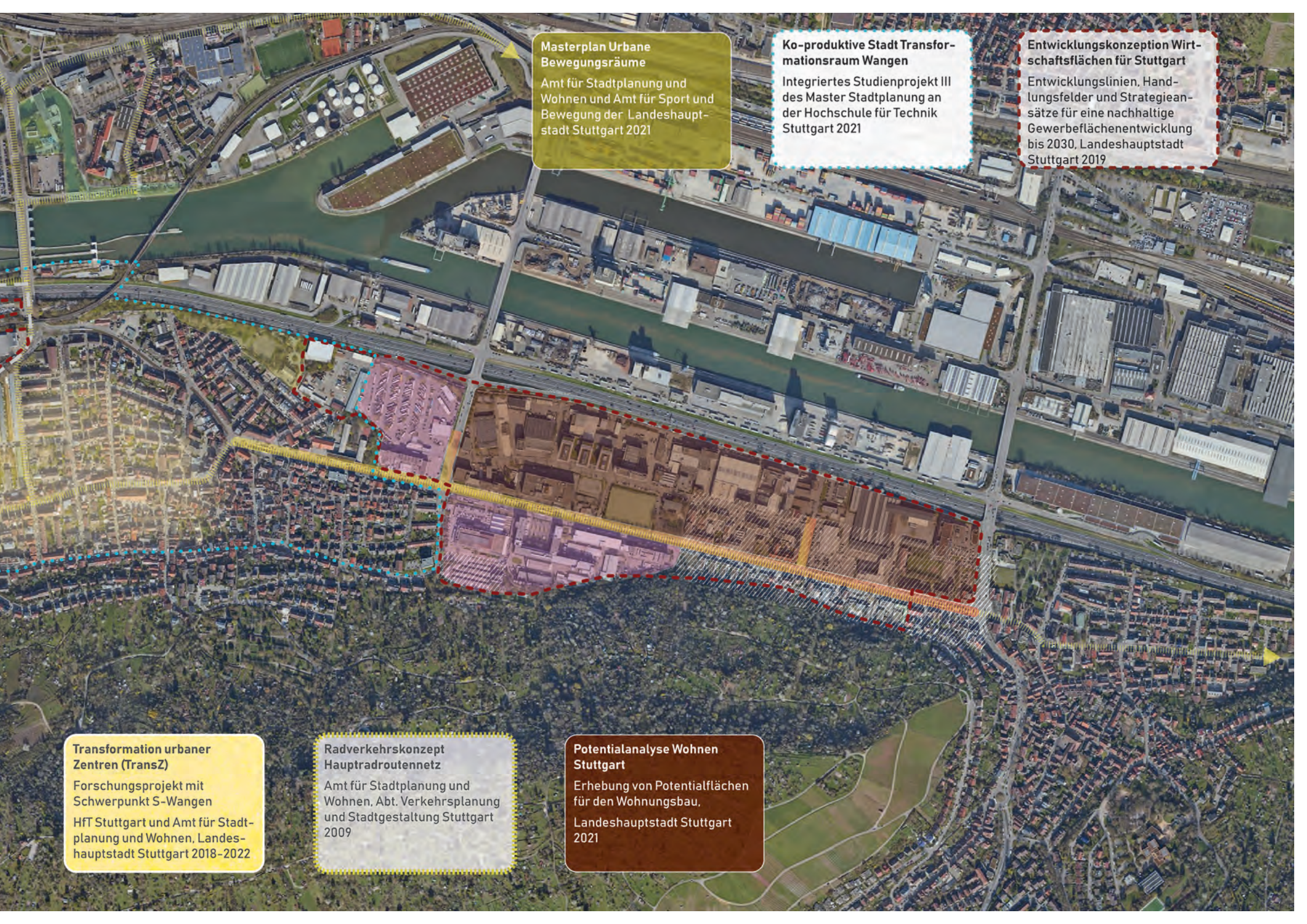
**Ko-produktive Stadt Transfor-  
mationsraum Wangen**  
Integriertes Studienprojekt III  
des Master Stadtplanung an  
der Hochschule für Technik  
Stuttgart 2021

**Entwicklungskonzeption Wirt-  
schaftsflächen für Stuttgart**  
Entwicklungslinien, Hand-  
lungsfelder und Strategiean-  
sätze für eine nachhaltige  
Gewerbflächenentwicklung  
bis 2030, Landeshauptstadt  
Stuttgart 2019

**Transformation urbaner  
Zentren (TransZ)**  
Forschungsprojekt mit  
Schwerpunkt S-Wangen  
HfT Stuttgart und Amt für Stadt-  
planung und Wohnen, Landes-  
hauptstadt Stuttgart 2018-2022

**Radverkehrskonzept  
Hauptadrounetz**  
Amt für Stadtplanung und  
Wohnen, Abt. Verkehrsplanung  
und Stadtgestaltung Stuttgart  
2009

**Potentialanalyse Wohnen  
Stuttgart**  
Erhebung von Potentialflächen  
für den Wohnungsbau,  
Landeshauptstadt Stuttgart  
2021





# ANALYSE

# Entlang der Tallängsachse

## EIN RUNDGANG IN STATIONEN

Wer mit der Stadtbahn U9 von Stuttgart-Ost stadtauswärts fährt, bewegt sich zwischen dem Neckar auf der einen und dem Wangener Berg auf der anderen Seite. Hier treffen Gewerbegebiete auf zentrale Lagen in historischen Ortskernen und umgebende Wohngebiete. Der Wandel vom starken Industrie- und Gewerbebestandort hin zu einem Stadtraum mit Handels-, Dienstleistungs- und High-Tech-Unternehmen wird hier erkennbar. Wer hingegen mit dem Auto stadtauswärts unterwegs ist, wird in der Regel über die parallel laufende B10 entlang des Neckars geleitet und bekommt wenig mit von diesem Teil der Stadt.

Die Ulmer/Hedelfinger Straße ist jedoch von großer Bedeutung für die Verbindung der Stadtbezirke Hedelfingen, Wangen und S-Ost untereinander, wie auch für die Erreichbarkeit der Angebote dazwischen. Entlang der Stationen der Stadtbahn kann man Schritt für Schritt diesen abwechslungsreichen Raum entdecken.

Wir laden Sie ein, die Kontraste und Reize entlang der Strecke kennenzulernen. Besondere Gebäude haben wir gelb, Frei- und Grünflächen in petrol eingefärbt.



Eingang zur Tallängsachse: Haltestelle Schlachthof an der Kreuzung Talstraße / Ulmer Straße



Schweinemuseum im historischen Gebäude in der Schlachthofstraße



Wenig einladender Eingang neben Gewerbebauten



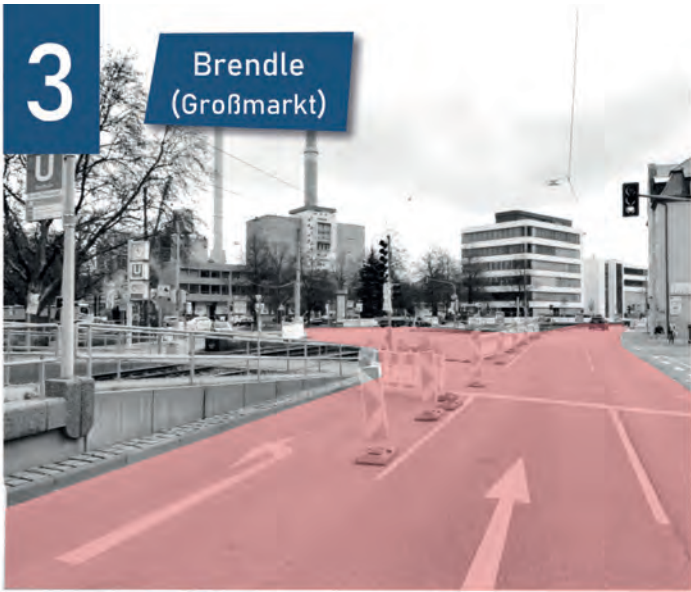
Nähter Straße entlang von Kleingärten



In zweiter Reihe: Fleischgroßhandel

3

Brendle  
(Großmarkt)



Blick zur Waldebene Ost



Stadtbildprägendes Gebäude des  
stillgelegten Kraftwerks Gaisburg

Im Hintergrund Kraftwerk Gaisburg und Garmo-Neubau

4

Im Degen



Wenig einprägsame Bebauung auf Höhe der Haltestelle



Grünfläche mit Spielplatz  
in der Nähter Straße



Kulturhaus-Arena  
(früherer Sitz des Theaterhauses),  
Straße im Viehwiesen





Blick auf die Ulmer Straße, im Hintergrund der Ortskern Wangen

**5** Inselstraße



Querung des Areals  
Viehwasen / Inselstraße



Potentielle Verbindungsachse  
Geislinger Straße



**6** Wasenstraße



Industriehallen an Inselstraße



Denkmal Inselsiedlung

Links nach Untertürkheim, rechts zum Ortskern Wangen

8

Hedelfinger Straße



Das Kodak-Areal (rechts im Bild) und die Flächen der SportKultur Stuttgart e.V. (links im Hintergrund, nach der Tankstelle)



Gebäude mit dem Sport- und Vereinszentrum der SportKultur Stuttgart e.V.



Innenhof des Kodak-Areals, aktuell genutzt als Stellplatzfläche

7

Wangen Marktplatz



Haltestelle am Rathaus mit Blick in Richtung Hedelfingen



Grünfläche bei der Sporthalle



Marktplatz am Bezirksrathaus





Einfahrt nach Hedelfingen mit Endstation der U9



Fläche hinter Bürgerhaus, im Vordergrund Fußweg Otto-Hirsch-Brücken



NILL-Areal vom Alosenweg aus

## Stadtspaziergang: die prägendsten Eindrücke

**D**as Gebiet ist nah an der Innenstadt und doch von dort aufgrund seiner topografischen Lage wenig präsent. Auch wenn die Stadtbahn für eine hervorragende Anbindung in diesem Gebiet sorgt, so entfaltet die Tallängsachse doch zugleich eine stark trennende Wirkung in dem engen Tal zwischen der B10 und den aufsteigenden Hanglagen. Die Gesamtwahrnehmung ist wenig gewinnend – ein in großen Teilen unattraktiver Stadtraum mit wenig

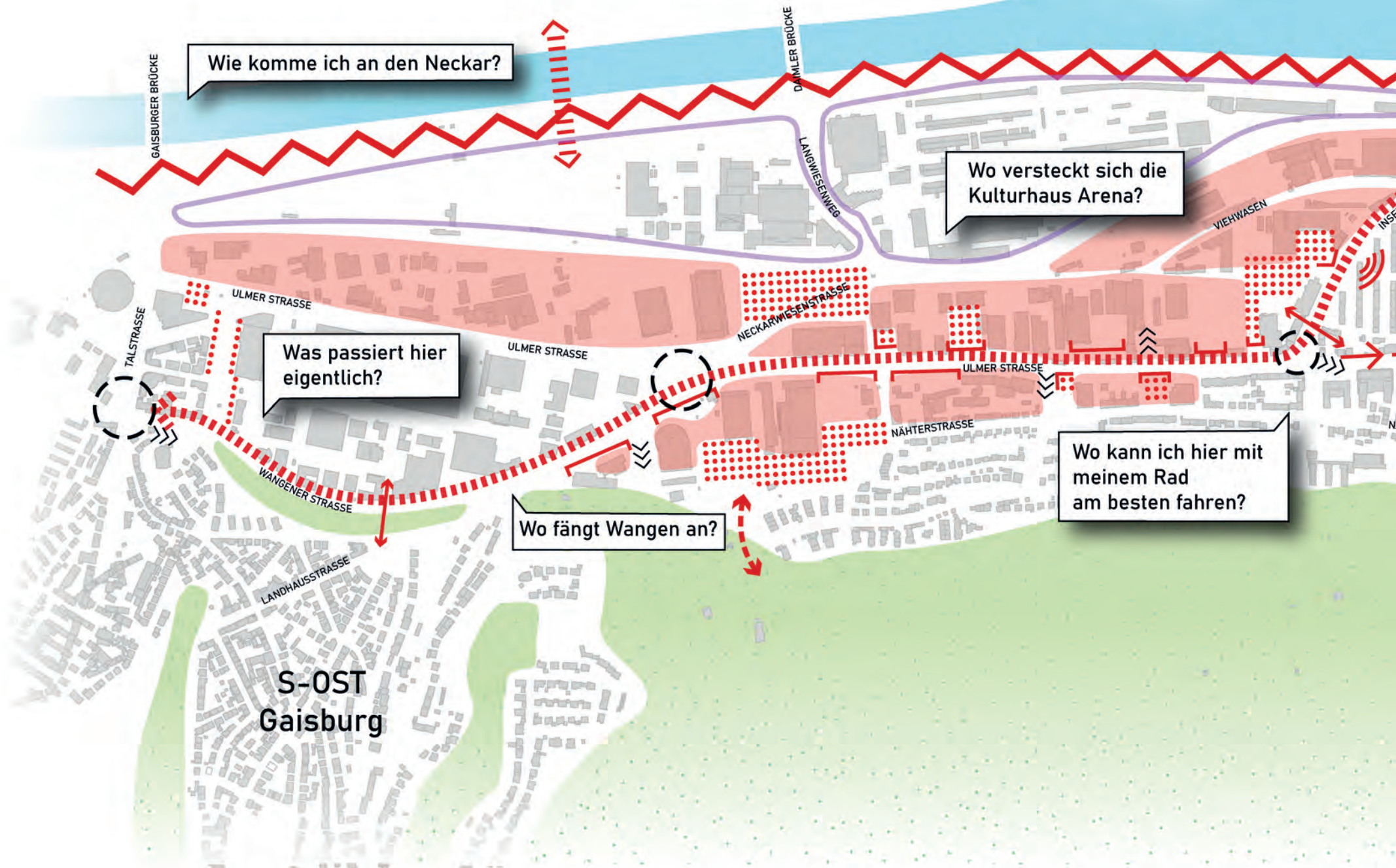
Qualitäten und Atmosphäre, der durch eine bauliche Heterogenität gekennzeichnet ist.

Doch immer wieder blitzen auch besondere Qualitäten und Potenziale auf, die das Interesse wecken. Als ein zusammenhängendes Gebiet erlebt man den Stadtraum nicht – mehr als eine Ansammlung von Puzzleteilen. Baulich überragt das Kraftwerk Gaisburg durch seine gewaltige Größe die Gewerbegebiete im nördlichen Bereich

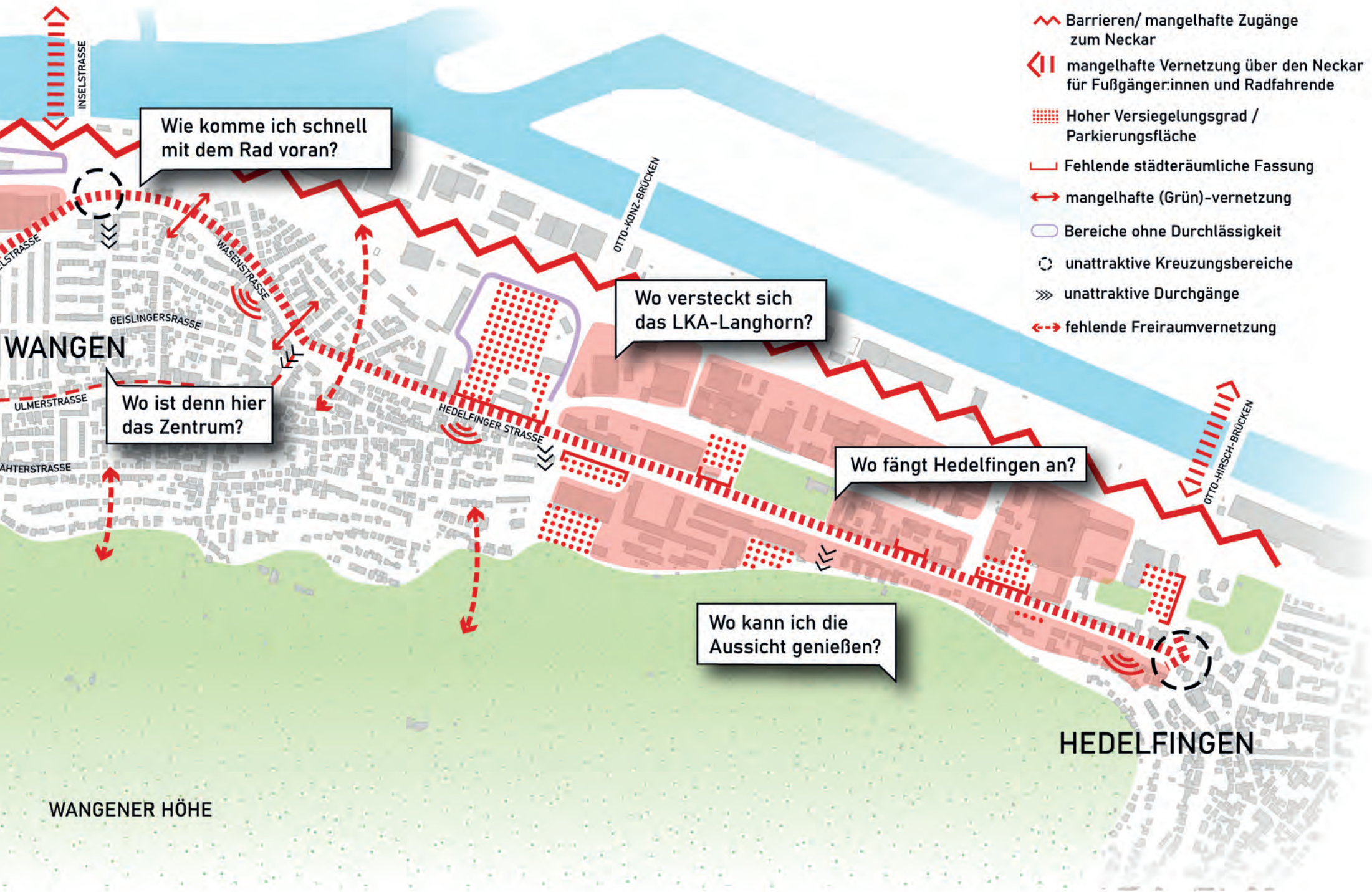
von Wangen. Prägnante Gebäude im Stadtbild sind beispielsweise die Insel-siedlung im Bauhausstil, die städtebau-liche Kante des Backsteingebäudes an der Haltestelle Inselstraße sowie das Bezirksamt mit dem Wangener Markt-platz. In Richtung Hedelfingen ragen die Gebäude wieder mehr in die Höhe, wie das Kodak-Gebäude oder gegenüber die Bürobauten in der Kesselstraße. Die Grünräume der Wangener Höhe sind ungeheuer wichtig für die Orte Hedelfingen










und Wangen. Sie sind jedoch wenig mit dem Stadtraum verbunden. Entlang der Tallängsachse überwiegen versiegelte Flächen, meist für den ruhigen Verkehr, zum Rangieren oder auch nur brachliegend.

# Schwächen und Herausforderungen







-  Barrieren/ mangelhafte Zugänge zum Neckar
-  mangelhafte Vernetzung über den Neckar für Fußgänger:innen und Radfahrende
-  Hoher Versiegelungsgrad / Parkierungsfläche
-  Fehlende städteräumliche Fassung
-  mangelhafte (Grün-)vernetzung
-  Bereiche ohne Durchlässigkeit
-  unattraktive Kreuzungsbereiche
-  unattraktive Durchgänge
-  fehlende Freiraumvernetzung

Wie komme ich schnell mit dem Rad voran?

Wo versteckt sich das LKA-Langhorn?

Wo ist denn hier das Zentrum?

Wo fängt Hedelfingen an?

Wo kann ich die Aussicht genießen?

WANGEN

HEDELFINGEN

WANGENER HÖHE

INSELSTRASSE

ULMERSTRASSE

ÄHNERSTRASSE

GEISLINGERSTRASSE

WASENSTRASSE

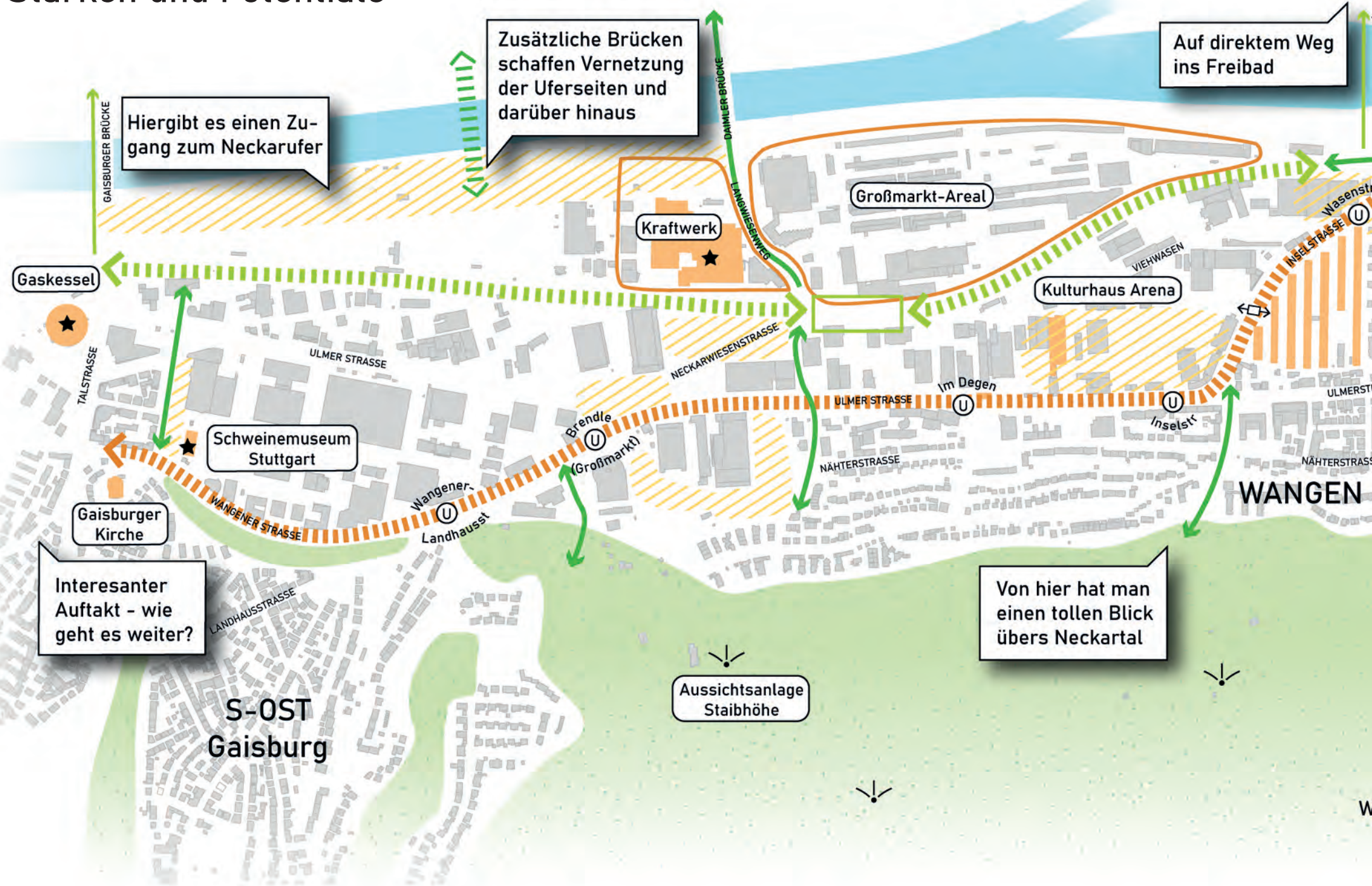
HEDELFINGER STRASSE

OTTO-KONZ-BRÜCKEN

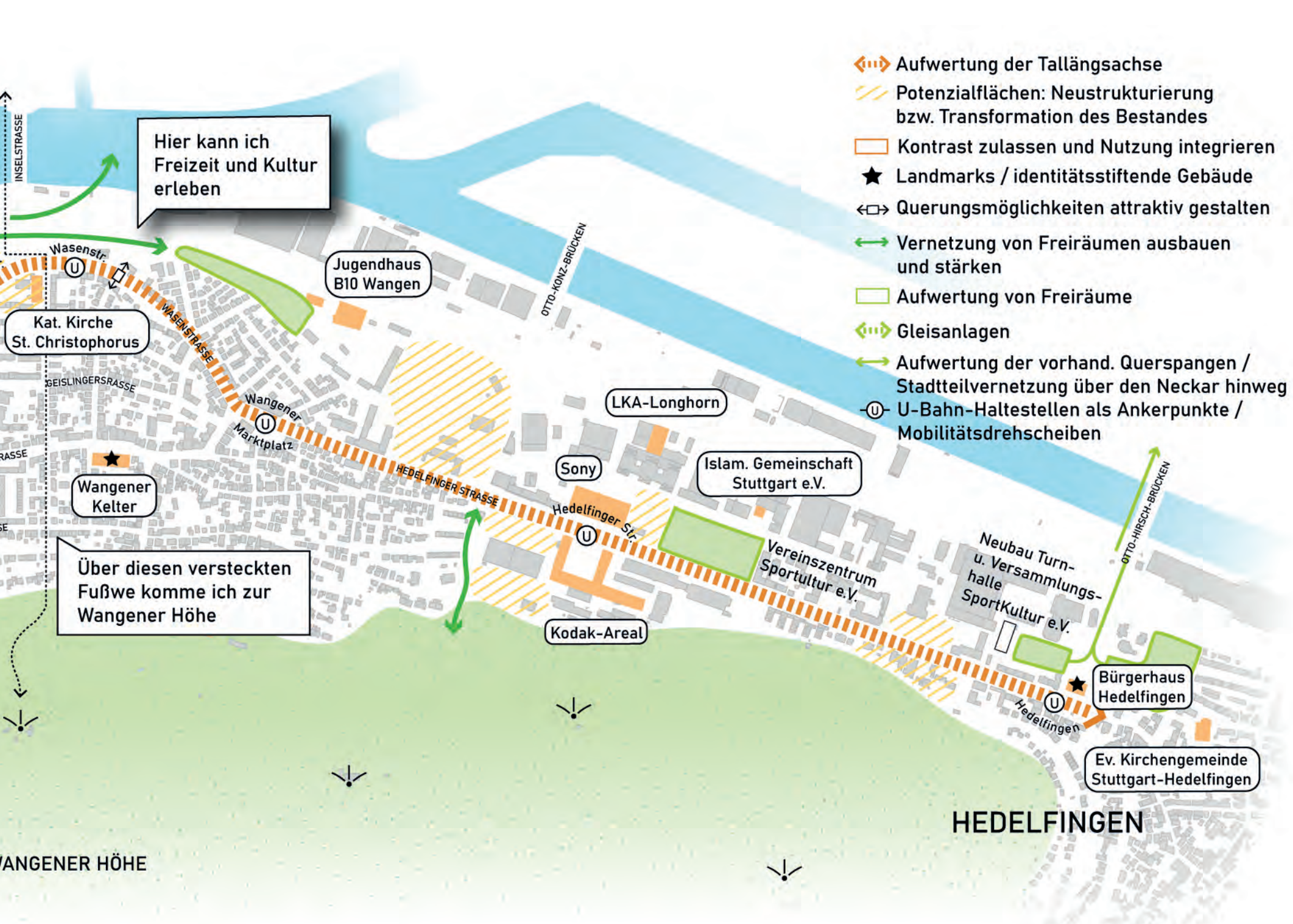
OTTO-HIRSCH-BRÜCKEN



# Stärken und Potentiale







- Aufwertung der Tallängsachse
- Potenzialflächen: Neustrukturierung bzw. Transformation des Bestandes
- Kontrast zulassen und Nutzung integrieren
- Landmarks / identitätsstiftende Gebäude
- Querungsmöglichkeiten attraktiv gestalten
- Vernetzung von Freiräumen ausbauen und stärken
- Aufwertung von Freiräume
- Gleisanlagen
- Aufwertung der vorhand. Querspangen / Stadtteilvernetzung über den Neckar hinweg
- U-Bahn-Haltestellen als Ankerpunkte / Mobilitätsdrehscheiben

Hier kann ich Freizeit und Kultur erleben

Über diesen versteckten Fußwe komme ich zur Wangener Höhe

WANGENER HÖHE

HEDELFFINGEN

# Zwischenfazit und Schärfung der Zielentwicklung

## UPGRADE STATT NEUFORMATIEREN

Vieles funktioniert gut im Tallängsraum. Vor Ort findet eine beträchtliche Wertschöpfung statt mit einer Vielzahl an Unternehmen, Handelsbetrieben und tausenden von Arbeitsplätzen. Das Wohnen findet sich in verschiedenen Facetten: von verdichtet urban, über kleinteilig und historisch, bis hin zu Wohngebieten am Hang mit Ausblick auf die Weinberge. Die Verkehrsinfrastruktur bietet eine hohe Erreichbarkeit sowie auch Räume für Kultur und Gemeinschaft, die vorhanden sind oder erneuert werden. Diese wichtigen Qualitäten gilt es, im Blick zu behalten – kein ›tabula rasa‹, sondern ein sensibler Umgang mit dem Bestehenden und die Frage, wie das Vorhandene ergänzt und kraftvoll mit Neuem verzahnt werden kann.

## GENAUER HINSCHAUEN

Was für gesamt Stuttgart gilt, trifft auch auf den Raum, der sich von Stuttgart-Ost bis hinein in die Ortsmitte von Hedelfingen erstreckt gleichermaßen zu – das Entdecken von Begabungen und Chancen im Bestand und in den gewachsenen Strukturen, die nicht auf den auf den ersten und zweiten Blick offensichtlich sind. Hier gibt es vielfältiges Potenzial. Das zeigen auch die Fülle an Studien, die sich mit diesem Ort beschäftigt haben, und die konkreten Vorschläge, die darin unterbreitet werden.

## RAHMEN GEBEN

Die vielen Einzelplanungen zu einem schlüssigen Ganzen verbinden, ist ein wesentliches Ziel. Das was bisher erarbeitet worden ist, steht noch zu sehr nebeneinander und bezieht sich nur auf einzelne Areale oder Teilbereiche.

Diese Arbeit soll nun die inhaltliche Klammer bilden, um aktuelle Entwicklungen und bereits vorhandene Studien in ein ansprechendes Gesamtbild zu vereinen. Gleichzeitig skizziert sie durch planerische Grundsätze, passgenauer Ziele und ortsspezifischen Ansätzen eine Zukunftsperspektive für den Raum entlang der Tallängsachse.

## ZU EINER STRATEGIE VERWEBEN

Für das wichtige Anliegen, die vorhandene stadträumlich unbefriedigende Situation zu verbessern und integrierte Entwicklungs- und Umsetzungsperspektiven für die Ortskerne und Gewerbegebiete aufzuzeigen, schafft der städtische Handlungsansatz der Produktiven Stadt zahlreiche Anknüpfungsmöglichkeiten. Der produktive Charakter des Neckarraums bietet sich daher besonders an, um dieses Leitbild räumlich zu überprüfen und zu konkretisieren.

Dies umfasst eine systematische Betrachtung der vielen schon bestehenden Ideen und Empfehlungen unter einem gemeinsamen Nenner. Das daraus entwickelte Leitbild für den Raum

der Tallängsachse gibt die Richtung vor, ein räumliches Leitbild stellt die wichtigsten raumbezogenen Aussagen dar. Über die gezielte Beschäftigung mit den Standortbegabungen sollen zudem Wege aufgezeigt werden, durch verstärkte Profilierung die geringe Identität zu adressieren.

## KOMPAKT. VISUELL. MOTIVIEREND

Das Werk möchte den ›Chancenraum‹ am Neckar in das Bewusstsein der Öffentlichkeit und Akteure bringen, ein positives Zukunftsbild entwerfen und die vielen Einzelplanungen zu einem schlüssigen Ganzen verbinden.

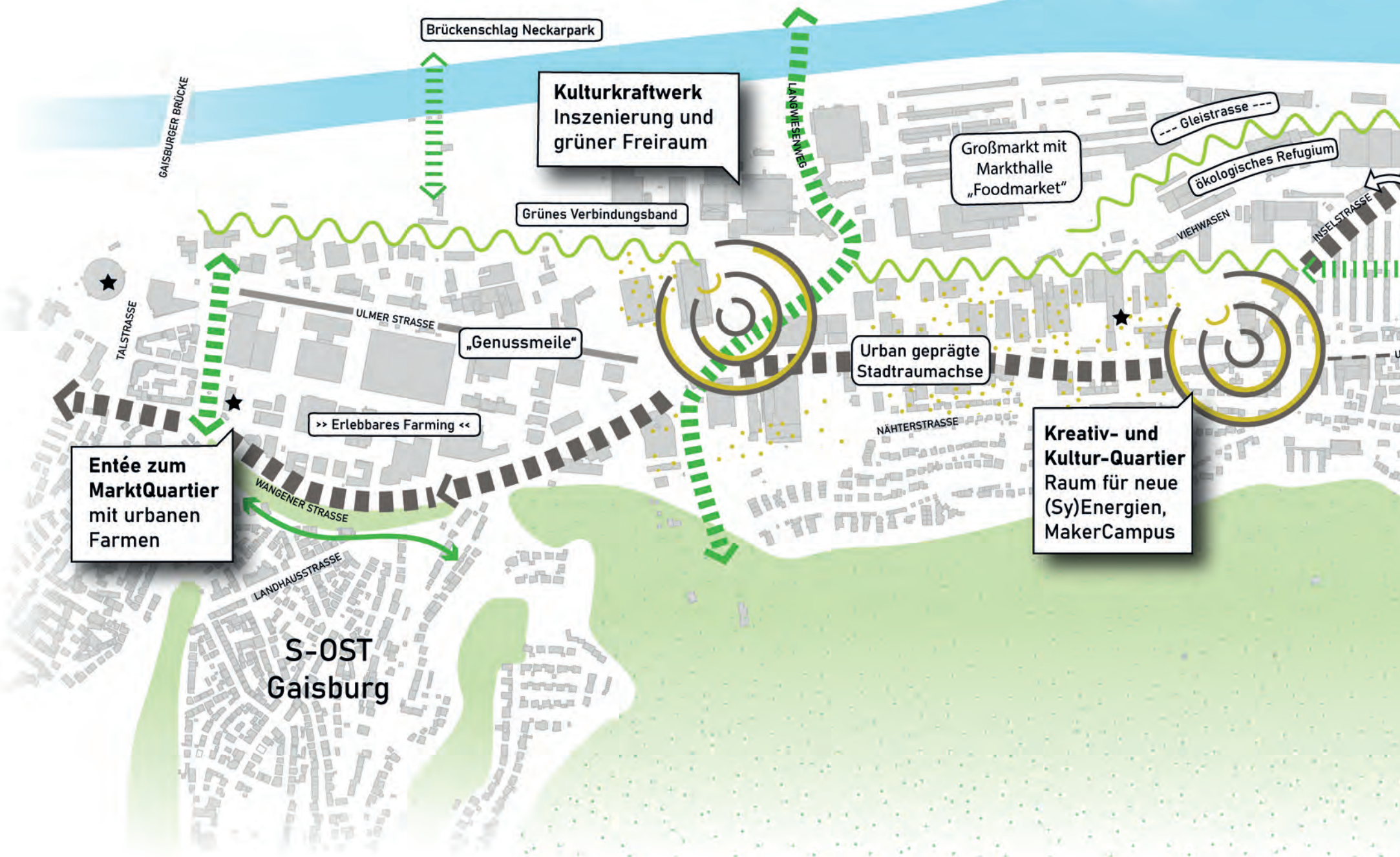
Das Ganze soll verwesentlich, das heißt: kompakt und gut aufbereitet Zugang zu den Herausforderungen und Lösungsansätzen bieten. Eine stark bildhafte Darstellung und der bewusste Verzicht auf umfangreiche textliche Erläuterungen sollen den Fokus auf die wesentlichen Impulse und Ideen richten.

Ziel ist es, dass die Broschüre Beteiligte und Interessierte dazu motiviert, mit eigenen Ideen und Planungen aufzusetzen und eine gemeinwohlorientierte Entwicklung mitzugestalten.



# ENTWICKLUNGSKONZEPT

# Räumliches Leitbild









# Ein Leitbild für den »Produktiven Stadtraum«



**W**elche Eigenschaften benötigt dieser Raum, damit er noch attraktiver wird für bestehende und neue Unternehmen mit qualitätvollen Arbeitsplätzen?

Welche Arten von Nutzungsmischung, Gemeinschafts- und Freiflächen braucht es, um diesen Raum für ein

breiteres Spektrum an Unternehmungen, Akteur\*innen und gesellschaftlichen Gruppen attraktiv zu machen?

Welche Räume werden benötigt, um Innovation und Kreativität entlang der Tallängsachse zu fördern?

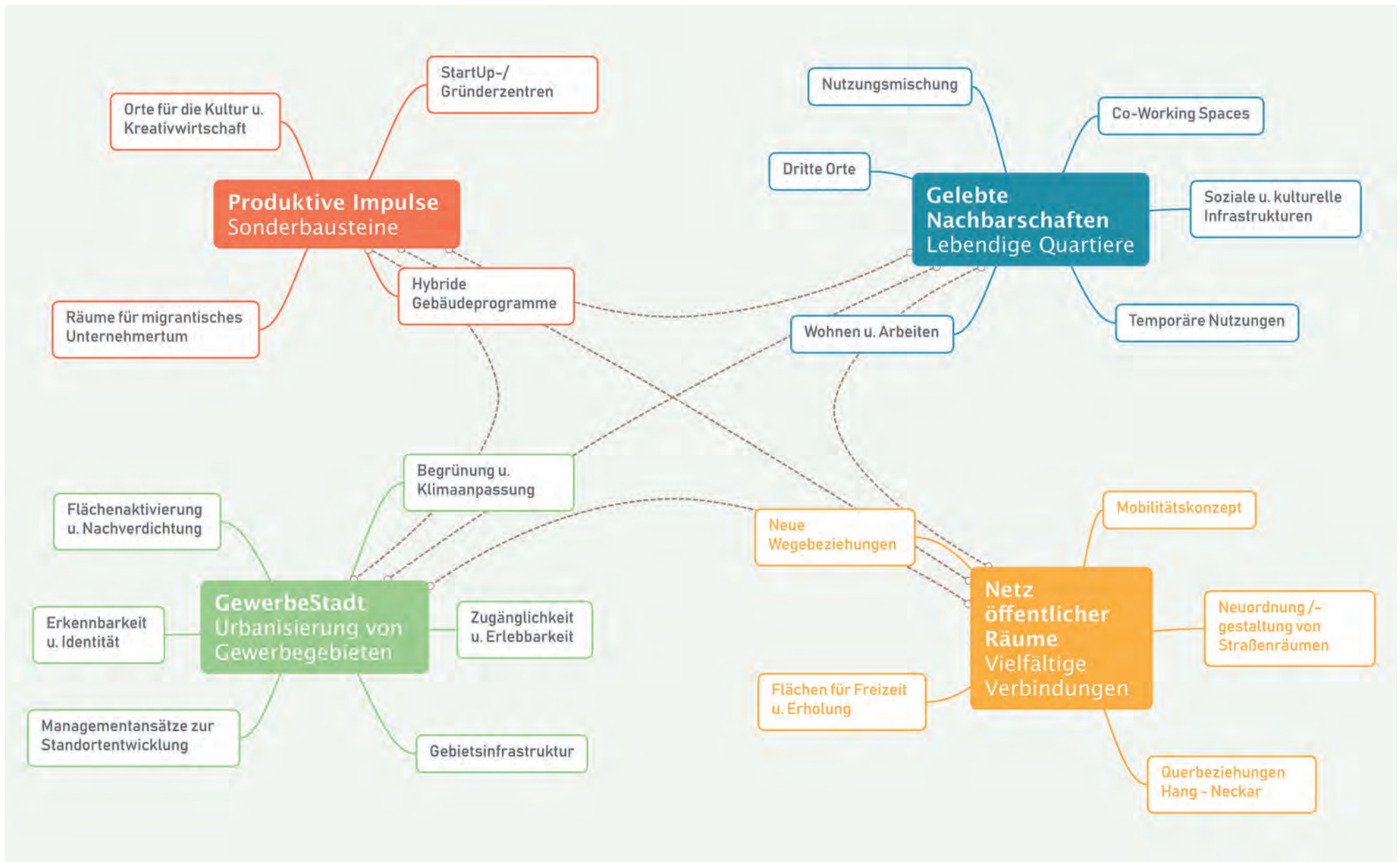
Aus den Ergebnissen der bisherigen Untersuchungen kristallisieren sich

vier Stoßrichtungen heraus, die zusammengekommen ein produktives Leitbild für diesen Stadtraum ergeben.

Dieses Leitbild verknüpft die städtebaulichen Maßstabebenen vom Gebäude über die Umgebung der Stadtquartiere und dem öffentlichen Raum bis hin zum Gebietsbezug.

Auf den nachfolgenden Seiten sind diese übergreifenden Ziele beschrieben; auch auf der Ebene der Vertiefungsräume finden sich diese Ziele wieder.





Leitbild »Produktive Stadt« mit vier Hauptthemen

# Produktive Impulse

## Sonderbausteine

### DIE WICHTIGSTEN IDEEN UND ZIELSETZUNGEN

- Energiewirtschaftliches Forschungs- und Innovationscluster**  
Kooperative und ergebnisoffene Formate zur Nachnutzung der bestehenden Strukturen und Prägungen
- Handwerkerhöfe**  
Prüfen von konzentrierten Raumangeboten für kleine und mittlere Handwerksbetriebe
- Hybride Strukturen**  
Identifizieren von Potenzialen für zusätzliche Sport-, Kultur- und/oder Gemeinbedarfsflächen innerhalb der Gewerbeflächen
- Cluster-Farmen/ Ernährung**  
Innovative Konzepte für themenbezogene Verknüpfungen der bestehenden Schwerpunktnutzungen (Schlachthof, Fleischgroßhandel) durch Ansätze wie Stadtweide, Weidebrücken, Infozentrum
- Kreatives Tech-Cluster**  
Architektonisches Ausrufezeichen z. B. über aufgeständerten Kopfbau als Eventlocation, verbleibende Dachfläche als Außenbereich aktivieren (Flächen für Start-Ups, innovative Firmen, High-Tech-Betriebe)
- Industriesteg**  
Markant gestalteter Fuß- und Radweg von Industrietrasse über das ALDI-Areal in Richtung Ortskern

# Gelebte Nachbarschaften

## Lebendige Quartiere

### DIE WICHTIGSTEN IDEEN UND ZIELSETZUNGEN

- Gemeinsame Nutzung von Services**  
Quartiersbezogenes Carsharing, Leihservices von Fahrzeugen, Lieferservices und kommerzielle Dienstleistungsangebote
- Quartierskantine Kommunikations- und Begegnungsflächen**  
Experimentelle bzw. temporäre Angebote wie Food-Truck, Flex-Räume Container (Büro, Ausstellungsflächen, Pop-Up-Verkaufsraum) auf Frei- bzw. untergenutzten Flächen
- Quartiersentwicklung VEBA-Areal**  
Städtisches Management i.V. mit Erarbeitung Quartiersstrategie
- Ergänzende Wohnangebote**  
Berücksichtigung von standortangemessenen Wohnformen wie temporäres Wohnen, Wohnen und Arbeiten
- Aktives Freizeit-Band**  
Verknüpfung von Angeboten für Bewegung und Begegnung auf Potenzialflächen (Grünspange beim Jugendhaus, Gewerbehalle Inselstraße 31, 33 und Platzaufweitung in diesem Bereich)
- Hedelfinger Platz als Quartier**  
Wohnraum in Mischnutzung integrieren, Akzente an neu geordneter Kreuzung schaffen, Entwicklung des direkten Umfeldes einer Haltestelle, Verbesserung der Versorgung mit sozialer Infrastruktur



# GewerbeStadt

## Urbanisierung von Gewerbegebieten

### DIE WICHTIGSTEN IDEEN UND ZIELSETZUNGEN

- 1. Entrée am Schlachthof und in Hedelfingen**  
Bewusste städtebauliche Akzentuierung der Torsituationen sowie gut sichtbare, markante Einzelbauwerke/Hochpunkte im Kreuzungsbereich bzw. entlang Otto-Konz-Brücken
- 2. Verbesserte Frequentierung**  
Einbinden ergänzender Nutzungsbausteine wie Start-Up- und Handwerksflächen, Sport/Freizeit, neue unternehmerische Modelle
- 3. Ökologische Aufwertung**  
Versickerung, Durchgrünung/ Verschattung, Energiekonzept
- 4. Verbesserte städtebauliche Substanz**  
Gebäudesanierungen, bauliche Verdichtungen, Neubauten
- 5. Aktivierte Dachflächen**  
Aufstockungen, Aufbauten bzw. Erholungs-, Natur- und Anbauflächen
- 6. Höhere Arbeitsplatzdichte**  
Sukzessive Nachverdichtung mit Aufstockungen, Teil- und Parkplatzüberbauungen
- 7. Aufwertung Hedelfinger Straße**  
Schaffen einer Stadtraumkante durch Neubauten sowie verkehrliche Neugestaltung in Verbindung mit einer Begrünung als öffentliches Signal zur Aufwertung und Impuls für private Investitionen

# Netz öffentlicher Räume

## Vielfältige Verbindungen

### DIE WICHTIGSTEN IDEEN UND ZIELSETZUNGEN

- 1. Querverbindungen Wangener Höhe - Neckar**  
Ausbau Achse Ebersbacher/ Laupheimer Straße und zwischen Jugendhaus über Marktplatz/Rathaus hinauf zur Michaelskirche
- 2. Boulevard Ulmer Straße**  
Gestaltung des öffentlichen Raums mit Platzabfolge Willkommensplätze, Kelterplatz, Weltplätze und Marktplatz
- 3. Wangen trifft sich am Neckar**  
Aktivierung von Flächen entlang der Schleusenanlage mit gastronomischer Nutzung
- 4. Stadtraum Ulmer Straße**  
Anpassung Straßenquerschnitt bzw. Umbau für multimodale Nutzung u. a. durch Bündeln von Parkierungsangeboten
- 5. Aufwertung Straßenraum Heiligenwiesen**  
Straßen- und Wegeoberflächen, Begrünung
- 6. Multifunktionale Freiflächen**  
Einrichten kleiner Grünflächen/ PocketParks als Treffpunkte sowie für Bewegung und Austausch
- 7. Verbesserung von Wegeverbindungen über den Fluss**  
Breitere Fuß- und Radwege auf den Otto-Hirsch-Brücken, Inszenierung von Blickbeziehungen in die Talachsen Neckar, Hafen, B10 und Gleisanlagen

# STANDORTBEGABUNGEN



# Standortbegabungen als Schlüssel zu Sichtbarkeit und Attraktivität

**D**ie Auseinandersetzung mit der Identität des Ortes schaut zunächst auf die besonderen Eigenschaften und verknüpft mit der Überlegung, diese bei der Profilierung des Stadtraumes nutzbar zu machen. Das Konzept möchte eine neue Sicht auf den Raum ermöglichen und den Blick weg von den zweifellos vorhandenen Defiziten (hohe Verkehrsbelastung, negatives Image, starke Versiegelung, fehlende Zugänge zum Neckar, ungenügende öffentliche Räume) hin zu den Chancen und Potenzialen auf übergeordneter Ebene lenken. Was macht den Raum aus? Was gibt es hier, was es woanders in der Stadt nicht gibt? Dabei sind wir auf drei Entdeckungen gestoßen:

## **STANDORTBEGABUNGEN: VERKEHRSTRUKTUREN, NUTZUNGS- CLUSTER UND GEBÄUDEBESTAND**

**Die erste Standortbegabung** der Gleistrasse fokussiert auf die durchgehende lineare Struktur, die durch die Hafeneisenbahn noch in Teilen weiter genutzt wird. Die Flächen vom Kraftwerk bis zum Gaskessel liegen brach. Die Gleistrasse wurde im vorangegangenen Projekt WECHSEL als Option für einen alternativen Verlauf einer zukünftig abgespeckten Bundesstraße vorgeschlagen mit dem Ziel, hochwertige Entwicklungsräume am Neckar freizumachen und die Stadt näher an den Fluss zu bringen.

Hierbei wurde der Ansatz verfolgt, dass sich diese geänderte Verkehrsstrasse in einem industriellen Umfeld einfügen würde. Im Zuge weiterer Untersuchungen stellt sich eine Verlegung der Bundesstraße südlich der Talstraße als wenig wahrscheinlich heraus. Einerseits steht dem die unterirdische Versorgungsinfrastruktur im Weg, zum anderen der immense Aufwand mit neuen Anschlüssen.

Diese Studie kommt durch die intensive Auseinandersetzung mit dem gesamten Stadtraum zu einem anderen Standpunkt. Hierbei waren zwei Erkenntnisse von Bedeutung: Der Mangel an Grün- und Erholungsflächen in der Ebene, die unattraktiven Wegeverbindungen für Radfahrende und zu Fuß Gehende und die Tatsache, dass die Gleise mittlerweile zu einem etablierten Habitat für Eidechsen geworden sind und dem Artenschutz dienen.

Die (Er-)Haltung als gewachsene durchgehende Wegeachse bleibt bestehen, der Charakter und die Funktion werden neu gedacht.

Anstatt einer Trasse für Güterverkehr (vor allem Kohle) wird ein Raum für Natur im Sinne eines Biotopverbundes und für Menschen angestrebt, die hier inmitten einer hochversiegelten Umgebung Grün und Ruhe finden können. Eine aufwändige Umwidmung mit langen rechtlichen Verfahren sowie die

hohen Investitionen in den Umbau und die Baudurchführung können somit vermieden werden.

**Die zweite Standortbegabung** blickt auf die hohe Dichte an Betrieben und Einrichtungen, die dem Bereich der Versorgung und Ernährung zuzuordnen sind und damit auf einen Nutzungsschwerpunkt. Dies trifft vor allem auf den Abschnitt zwischen Altem Schlachthof (historischer Bezug) und Großmarkt zu, der sich bis zum Neckar am Übergang von Wangen nach Untertürkheim zieht. Entwicklungsüberlegungen aus dem Großmarkt heraus und die Beobachtung von Nachhaltigkeitsbestrebungen zur Verringerung von Transportwegen, einer effizienten Flächennutzung und der Reintegration von landwirtschaftlicher Produktion im urbanen Raum waren Ausgangspunkt für den nachfolgend dargestellten Ansatz.

**Die dritte Standortbegabung** widmet sich dem heterogenen Gebäudebestand und deutet die negativ konnotierten Attribute »in die Jahre gekommen, einfache Bauweise, abgeschrieben«, um in Chancen als (Gebäude-)Hüllen für kleinteiligere und gemischte Nutzungen auf moderatem preislichen Niveau und damit in einen Wettbewerbsvorteil, um junge und migrantische unternehmerische Aktivitäten anzusiedeln.

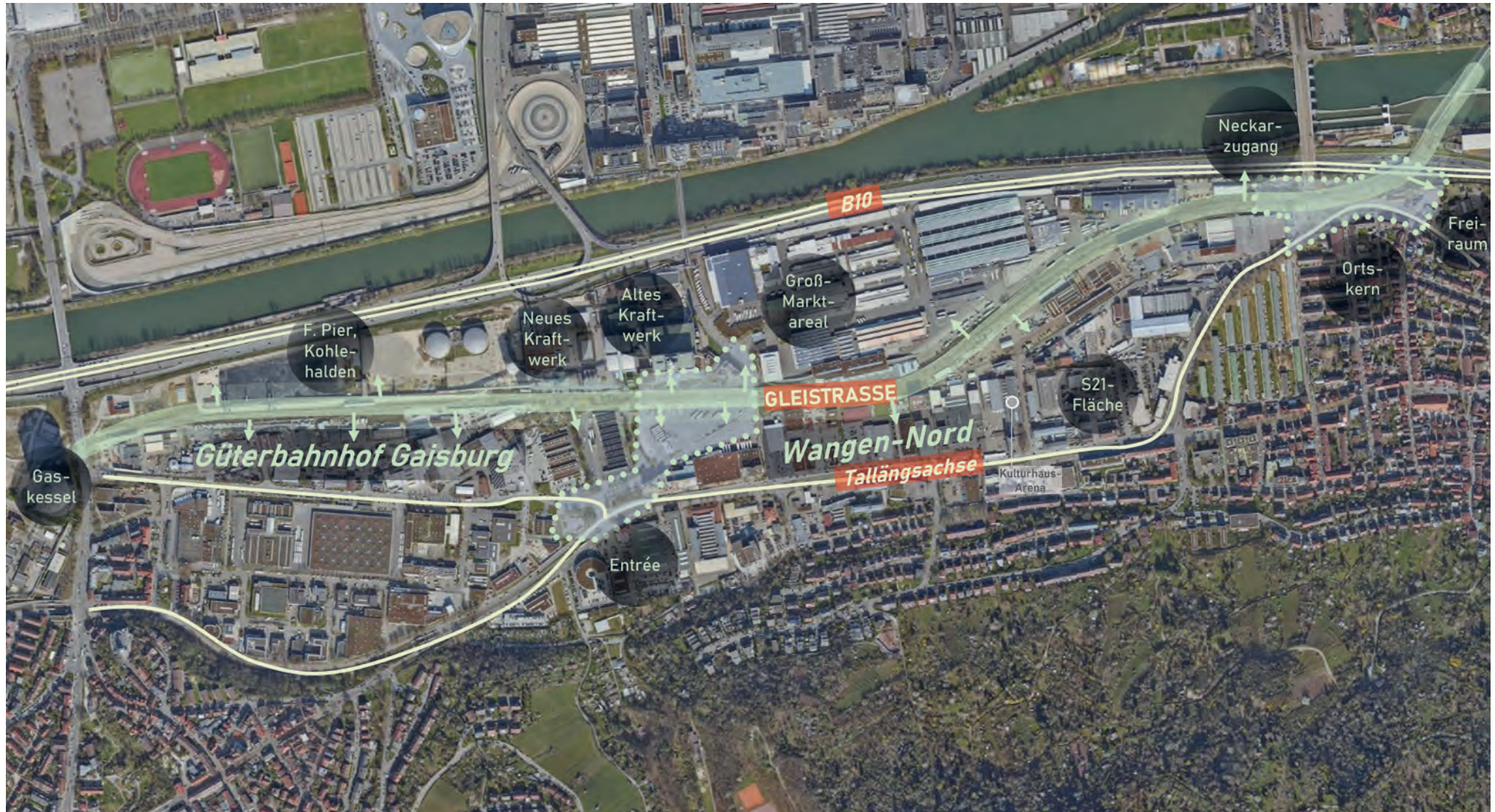
## **ZUR EINORDNUNG DER DARGESTELLTEN PROFIL- SCHWERPUNKTE**

Bei den nachfolgenden Ansätzen handelt es sich um Empfehlungen mit Visioncharakter. Einer Realisierung stehen noch weitere relevante Rahmenbedingungen gegenüber, wie die Verfügbarkeit der zumeist privaten Flächen, funktionale Erfordernisse oder die Mitwirkungsbereitschaft der Beteiligten. Gleichzeitig können diese eine spannende Diskussions- bzw. Argumentationsgrundlage bieten.



# Standortbegabung 1 »Verbindungsband Gleistrasse«

Ökologisches Refugium und Wegeachse mit Vernetzungspotential als »Highline«/»Lowline«







- lineare Struktur und identitätsstiftende Verbindung durch das Gebiet; standortspezifisch
- Mittelband zwischen Ulmer Straße und Neckar; Ressource zur Strukturierung des Raums zur Entflechtung von Verkehr und für ein besseres Image
- Weiterentwicklung als ökologisches Refugium und Wegeachse mit Vernetzungspotenzial und neuen Schauseiten; ›Highline-Effekt‹



# Umgestaltung ehemaliger Gleisanlagen in öffentliche Grünflächen

## # Baumkirchen Mitte, München



Das Bahnbetriebswerk entwickelte sich durch die Stilllegung zu einer naturnahen Bahnbrache. Humusarme Substrate (zum Beispiel Gleis-schotter) speichern kaum Wasser und begünstigen dadurch schütterere Mager-rasen.

Dank der Arbeit von Mahl Gebhard Konzepte ist hier ein ›hot spot‹ der Bio-diversität entstanden, das dem Areal in Kombination mit der belassenen Gleis-anlage eine besondere Identität verleiht.

### BAYRISCHER LANDSCHAFTS-ARCHITEKTURPREIS

»Verwunschen und urban zugleich präsentiert sich der Ort dem Besucher, [...] der Zutritt gewährt und das Flanieren und Verweilen ermöglicht. Hier, inmitten von überwucherten Holz- und Stahlrelikten, wird Geschichte erzählt und ökologisches Bewusstsein vermittelt. [...] [Eine] beinahe unberührte Natur und ein Hauch Industrie-Romantik.«

### WEITERE REFERENZBEISPIELE

# Promenade Plantée, Paris (1985-96)  
Erste Hochbahnlinie, die zu einem öffentlichen Grünzug umgestaltet wurde (Länge ca. 5 km).

# High Line Park, New York (2006-11)  
Zu einem linearen Park umgebaute Güterbahntrasse (Länge ca. 2,5 km). Gebäude entlang der High Line wurden renoviert und sind sehr beliebt bei Unternehmen (v.a. der Kreativbranche, Gastronomie etc.).

### ZENTRALE BOTSCHAFTEN

- Gleisanlagen nun als grüne Mitte in einem sich wandelnden Stadtraum
- Geschichte und Identität des Ortes mit wenigen Eingriffen
- Ökologischer Wert, u.a. als Lebensraum seltener Tierarten



## Standortbegabung 2 »Vom Großmarkt zum MarktQuartier«

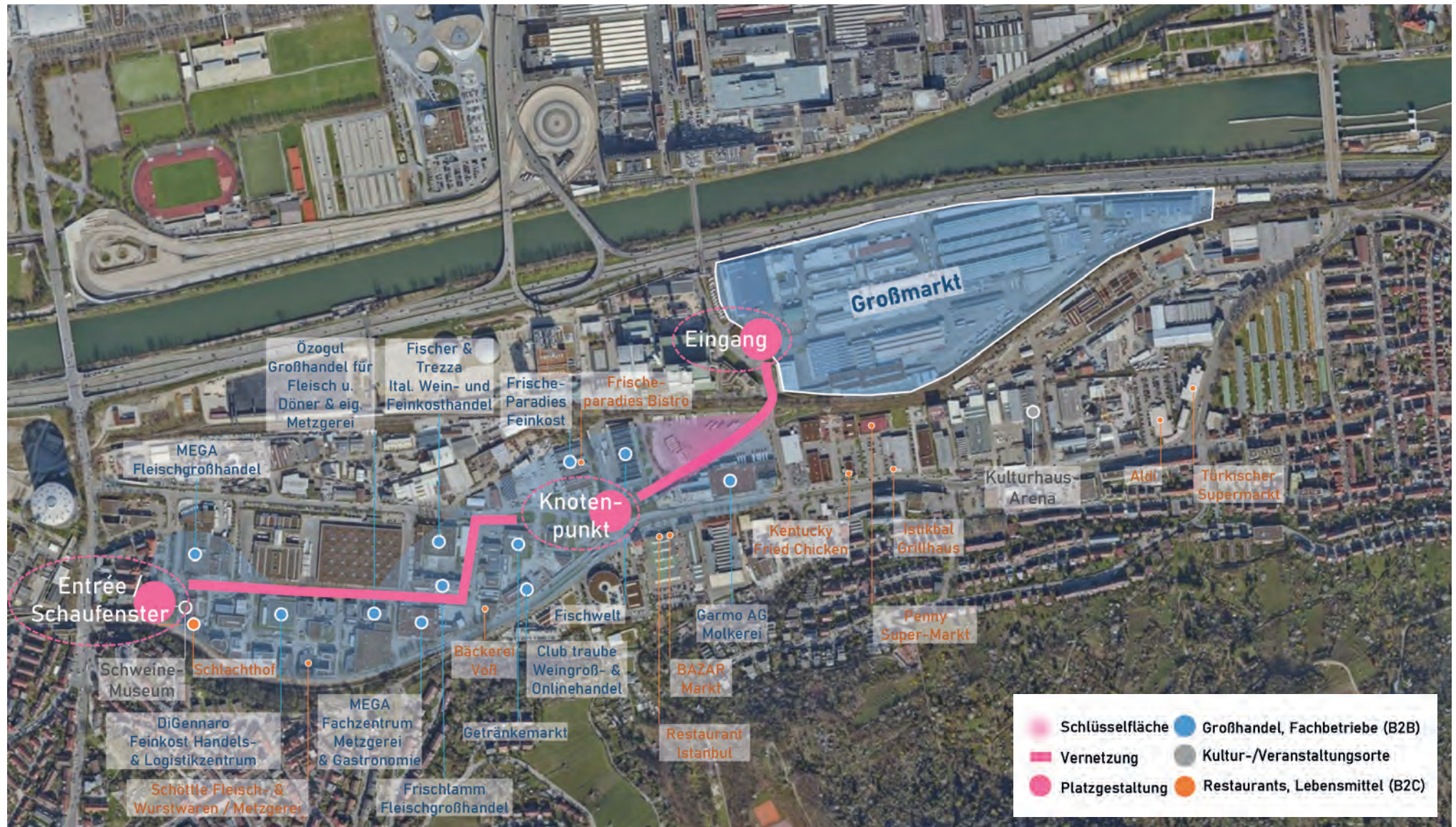


- Wahrnehmung als Gesamtheit verbessern mit spezifischen Stärken: Frische, Qualität und Vielfalt
- Konzeptionelle Weiterentwicklung/ Zusammenarbeit Akteure fördern
- Räumliche Entwicklung Neckarwiesenstraße und Brendle-Kreuzung
- Einbringung innovativer Elemente (Stapelung, Produktion vor Ort)
- Gewinnung einer Nutzerschaft, die das Profil ergänzt



# Cluster »Ernährung und Versorgung«

Das gastronomische Herz Stuttgarts – Ernährung, Lebensmittel, Versorgung Warenströme





# Verknüpfung von Produktion und Handel auf zwei Ebenen

## # Brussels Aquaponic Farm by BIGH, Brüssel



Die Farm (circa 4.000 m<sup>2</sup> Fläche) mit Gewächshäusern, einem großen Außengarten und einer Fischfarm befindet sich seit 2018 auf dem Markthallendach eines traditionsreichen Schlachthofes. Ein Masterplan (2009) sieht eine neue Markthalle, Urban Farming, Events und Wohnen vor.

Die Ferme Abattoir produziert im Jahr circa 35 Tonnen Fisch, 15 Tonnen Tomaten, 120.000 Schalen mit Keimpflanzen wie z.B. Kresse und wöchentlich 2.700 Töpfe mit Kräutern. Das gegründete Unternehmen BIGH ist in den großen Städten Europas auf der Suche nach weiteren Flächen über 2.500m<sup>2</sup>, nach Partner\*innen und Investor\*innen. Ziel ist es, ein Netzwerk von Urbanen Farmen in Europa zu etablieren, um das Prinzip der Kreislaufwirtschaft voranzutreiben.

### WEITERE REFERENZBEISPIELE

#### # Dachfarm ecco-Jäger, Bad Ragaz

Größte Dachfarm der Schweiz zur klimafreundlichen Fisch- und Gemüseproduktion durch die ecco-Jäger Früchte und Gemüse AG. Das Unternehmen hat auf dem Dach des eigenen Firmensitzes in Bad Ragaz ein 1.000 m<sup>2</sup> großes Gewächshaus errichtet, in dem Gemüse und Kräuter hydroponisch angebaut werden. In der Etage darunter wachsen Speisefische in einer 200m<sup>2</sup> großen Aquakultur.

Ressourcenschonende Produktion von hochwertigem Fisch und Gemüse mit wassereinsparenden Kreislaufsystemen als Chance, die Ressourceneffizienz in der Lebensmittelproduktion zu steigern.

#### # Green Farming Markt, Wiesbaden

Supermarkt, Fischzucht und Basilikumfarm unter einem Dach. Die lokale Produktion von Lebensmitteln mit gläsernem Gewächshaus auf das Dach des Marktes verknüpft einen Aquakulturkreislauf (Fischproduktion) und einen Hydroponikkreislauf (Pflanzenproduktion).

### ZENTRALE BOTSCHAFTEN

- Masterplan führt Markt, Urban Farming, Veranstaltungen zur Neuausrichtung und Belegung des Areals räumlich zusammen
- Unternehmerische Nutzung der Bestandsfläche, Fahrtwege werden reduziert und das Mikroklima wird besser
- Aufbau von Kreisläufen bringt Synergien: Nutzung der Abwärme ermöglicht ganzjährige Produktion; Dämmung

## Standortbegabung 3 »Chancen- und Experimentierraum«



- Bestandsorientierung; Flächenverfügbarkeit für Bottom-Up-Initiativen, temporäre Aktivitäten und migrantisches Unternehmertum
- Nischen und moderates Preisniveau für Flächen als Hebel für einen Wandel zu mehr Lebendigkeit, Produktivität und wirtschaftlicher Vielfalt
- Erhöhung der Nutzungsflexibilität und Verknüpfung mit kulturellen, sozialen und freizeitbezogenen Angeboten



# Raumkonzepte für Kleinbetriebe und (migrantische) Existenzgründungen

# Welt-Gewerbehof, Hamburg



**D**as ungeordnet gewachsene Gewerbeareal sollte neu strukturiert und besser in das Quartier mit einer interkulturellen Bewohnerschaft eingebunden, die **kleinteilige Ökonomie erhalten und Betriebe sowie neue Nutzungen angesiedelt** werden.

Unter einem großen Dach sind Werkhöfe organisiert (Mietfläche 2.500 qm), die **auch witterungsunabhängiges Arbeiten im Außenbereich ermöglichen**. Die ein- und zweigeschossigen Raummodule in einfacher Bauweise aus vorgefertigten Elementen lassen verschiedene Nutzungen zu (Kreativbüro, Werkstatt etc.). **Für Neumieter\*innen gelten bestimmte Bedingungen**, wie der Nachweis eines **Wohnorts auf den Elbinseln** oder als erstmalige **Existenz-**

**gründer\*innen**. Die Kombination von Fördermitteln (IBA, RISE, EFRE, ESF) ermöglichte **ein günstiges Mietpreisniveau (4,40 Euro pro qm)**.

HANDLUNGSSTRATEGIE (HS)  
INTERNATIONALE STADT,  
LANDESHAUPTSTADT STUTTGART (LHS)

I Ziele (Auszug)  
**Produktive Nischen - Möglichkeits- und Entfaltungsräume für unternehmerische Aktivitäten:**

Dazu zählen Verfügbarkeit und Bereitstellung von Flächen und Gebäuden sowie symbiotische Verbindungen untereinander, die als Zweckgemeinschaften beiden Seiten Vorteile bringen.

II Handlungsfelder und Handlungsräume (Auszug)

**Schaffung von Räumen der interkulturellen Praxis und Produktion:**

Die städtische Gründerförderung, die Verpachtung städtischer Liegenschaften und die Aktivitäten der städtischen Zwischennutzungsagentur sollen **migrantische Unternehmen und interkulturelle Initiativen mit Priorität unterstützen**.

Ebenso sind die bestehenden quartiersbezogenen Instrumente, wie die Stadtsanierung, das Gewerbebegebietsmanagement und die Gemeinwesenarbeit, verstärkt für die Schaffung von Entfaltungsräumen für migrantische Unternehmen und interkulturelle Aktivitäten zu nutzen.

## ZENTRALE BOTSCHAFTEN

- Wandlungsfähiges Raumkonzept mit ›Haus-im-Haus‹-Ansatz bietet Flexibilität und kann Nutzer verschiedener Profile beherbergen
- Kluge Steuerung trägt dazu bei, die gewünschten Wirkungen zu erreichen
- Über das Bündeln von Mitteln kann attraktiver Mietzins angeboten werden

# VERTIEFUNGSRÄUME



# Übersicht Vertiefungsräume

Lage entlang der Tallängsachse

#1

Brendle-Kreuzung /  
Neckarwiesenstraße

#2

Viehwasen /  
Inselstraße

#3

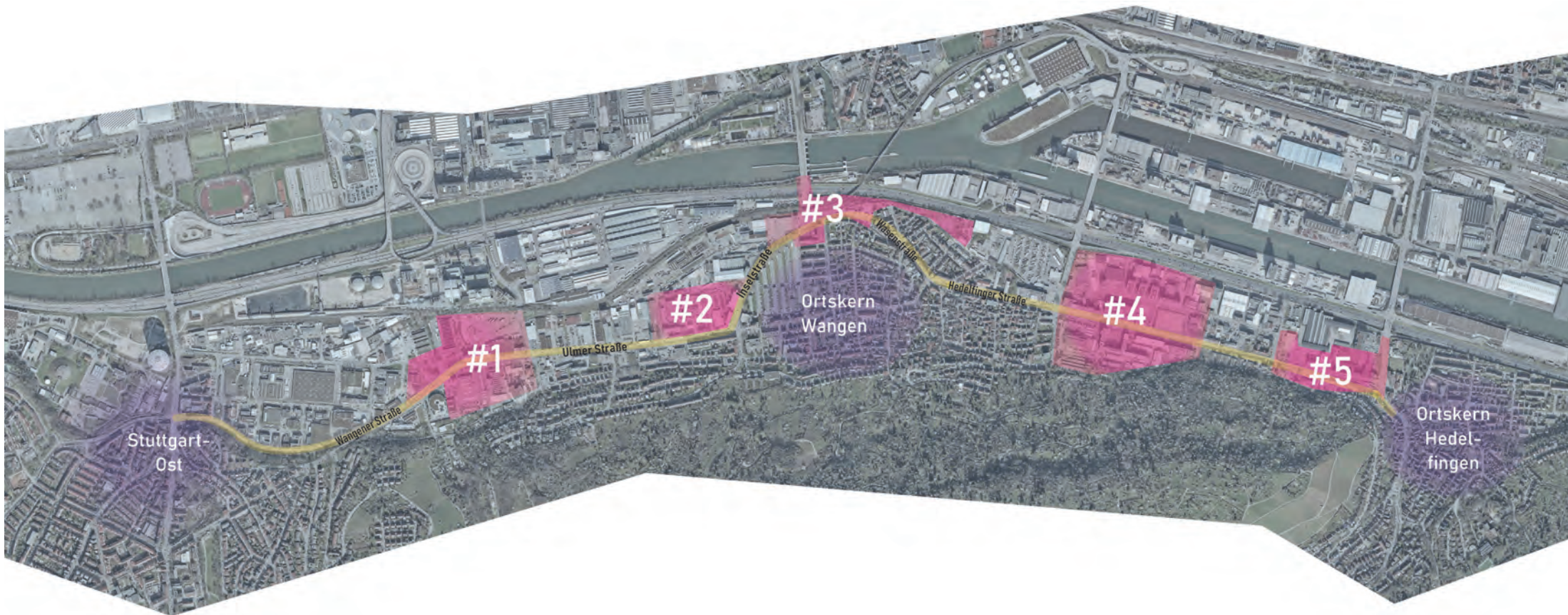
Wasenstraße /  
Gingener Straße

#4

Kodak-Areal /  
Kesselstraße

#5

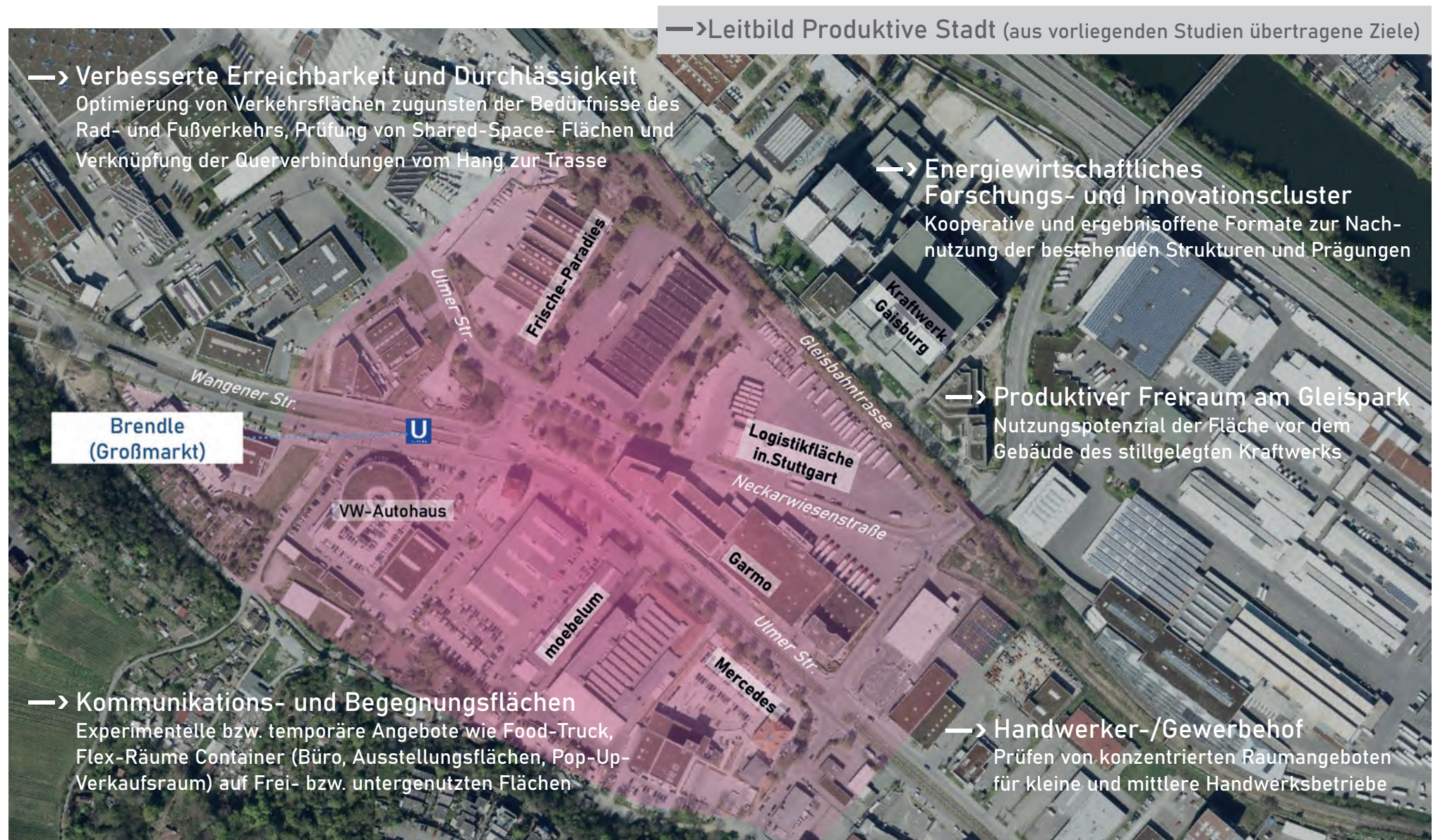
Südl. Hedel-  
finger Straße





# # 1 Entrée zum MarktQuartier

## Brendle-Kreuzung # Übersicht und Aufgabenschwerpunkte





## Handlungsbedarf

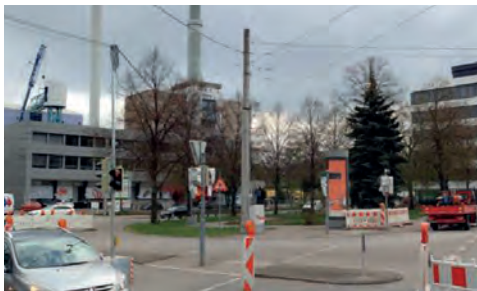
- Undefinierte Übergänge zwischen Stuttgart-Ost und Wangen, zwischen Brendle Kreuzung und Eingang zum Großmarkt
- Sehr hoher Versiegelungsgrad und das Fehlen von Aufenthaltsmöglichkeiten
- Grüne Schneise vom Hang läuft ins Leere, endet an der Straße
- Nähterstraße ab Langwiesenweg als vernachlässigte Wegeverbindung ohne ausgeprägte Raumkante
- Ineffiziente Flächennutzung im o.g. Bereich (abgestellte Autos)

## Qualitäten

- Erfolgreicher baulicher Impuls durch Neubebauung Garmo-Areal
- Bereits geplante verkehrliche Neuordnung und Straßenumgestaltung an Knotenpunkt mit hoher Erschließungsgunst
- Flächenpotenzial der bestehenden Gleistrasse (ungenutzter Abschnitt)
- Cluster mit ehemaligem Schlachthof und Vielzahl von Betrieben im Bereich Ernährung/Versorgung einschließlich des Großmarktes als Anker

## Planungsziele

- Die Ausbildung einer Mitte gezielt durch neue Funktionen stärken in Verbindung mit dem Schwerpunkt Ernährung/Versorgung
- Repräsentationsfläche für die umgebenden Nutzungen entwickeln (städtischen Mehrwert durch Zusammenarbeit der Anrainer)
- Durchgängigkeit des Grünzuges verbessern und punktuelle Aufenthaltsmöglichkeiten anbieten
- Entsiegelung möglichst vieler Flächen zugunsten von mehr Grün (Schatten, Stadtklima, Versickerung)



Brendle-Kreuzung mit Garmo-Neubau



Vorfläche Großmarkt und Güterbahnlinie



Gewerbeareal südlich Ulmer Straße

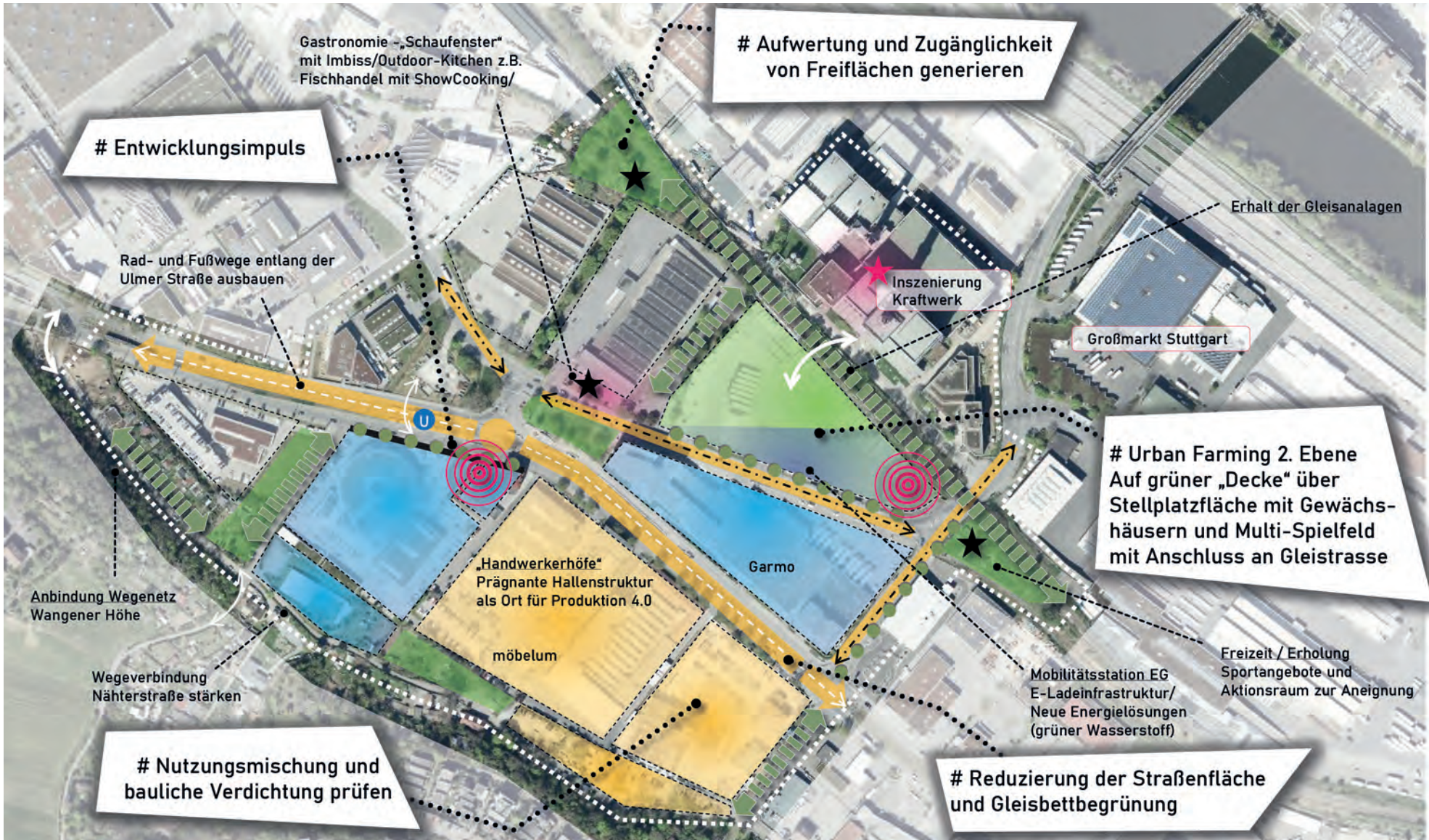


Gewerbe-»Rückseite« Nähter Straße



# Planungskonzept # in Erscheinung treten

-  Entwicklungsimpuls
-  Quartiersplatz
-  Identitätsstiftend
-  Übergeordnete Freiraumverbindung
-  Quartierserschließung
-  Mischung
-  Büro-/ Dienstleistungsgeprägt
-  Wohngeprägt
-  Soziokulturell geprägt
-  Freiflächen (Freizeit/Erholung)





# Zielbild Projektentwicklung

## NEUPROGRAMMIERUNG

- E-Ladeinfrastruktur/ neue Energielösungen (grüner Wasserstoff)
- ›Schaufenster‹ Gastronomie mit Imbiss/Outdoor-Kitchen z.B. Fischhandel mit Show-Cooking/ Fischbrötchen-Verkauf
- Urban Farming auf grüner ›Decke‹ über Stellplatzfläche mit Gewächshäusern (›Aushängeschild‹ Großmarkt) und Multi-Spielfeld
- Wohnen/Büros entlang der Nähter Straße
- Flexible Gewerbeeinheiten und gemeinsame Infrastruktur (Kantine etc.)

## NÄCHSTE SCHRITTE

- Geeignete Gesprächs- bzw. Werkstattverfahren mit den Akteur\*innen des Marktquartiers und dem Amt für Stadtplanung und Wohnen sowie der Abteilung Wirtschaftsförderung (Nährboden für Kooperationsbereitschaft) über gemeinsame Anliegen und Perspektiven, hin zu einer Modernisierung in Verbindung mit höherer Attraktivität und Sichtbarkeit.



REFERENZBEISPIEL HET DAKPARK, ROTTERDAM NL

Ein Deich in einem armen, größtenteils von Einwanderern bewohnten Stadtviertel, das an ein Industriegebiet grenzt. Das Gebiet des neun Hektar großen Dakparks war einst ein Rangierbahnhof, ein düsterer Niemandsort. Der Deich beherbergt ein Einkaufszentrum und einen Park auf dem Dach. Die Läden sind zum Wasser hin ausgerichtet und beteiligen sich finanziell an der Erhaltung des Parks. Dieser fällt vom Dach sanft zu den Straßen und Wohnblocks ab und bildet einen begrünten Hügel, der Park und Stadtviertel verbindet. Der Park ist ein Kilometer lang. Sein Erfolg – nicht nur als Barriere, sondern auch als Wohltat für Geschäft und Umgebung.

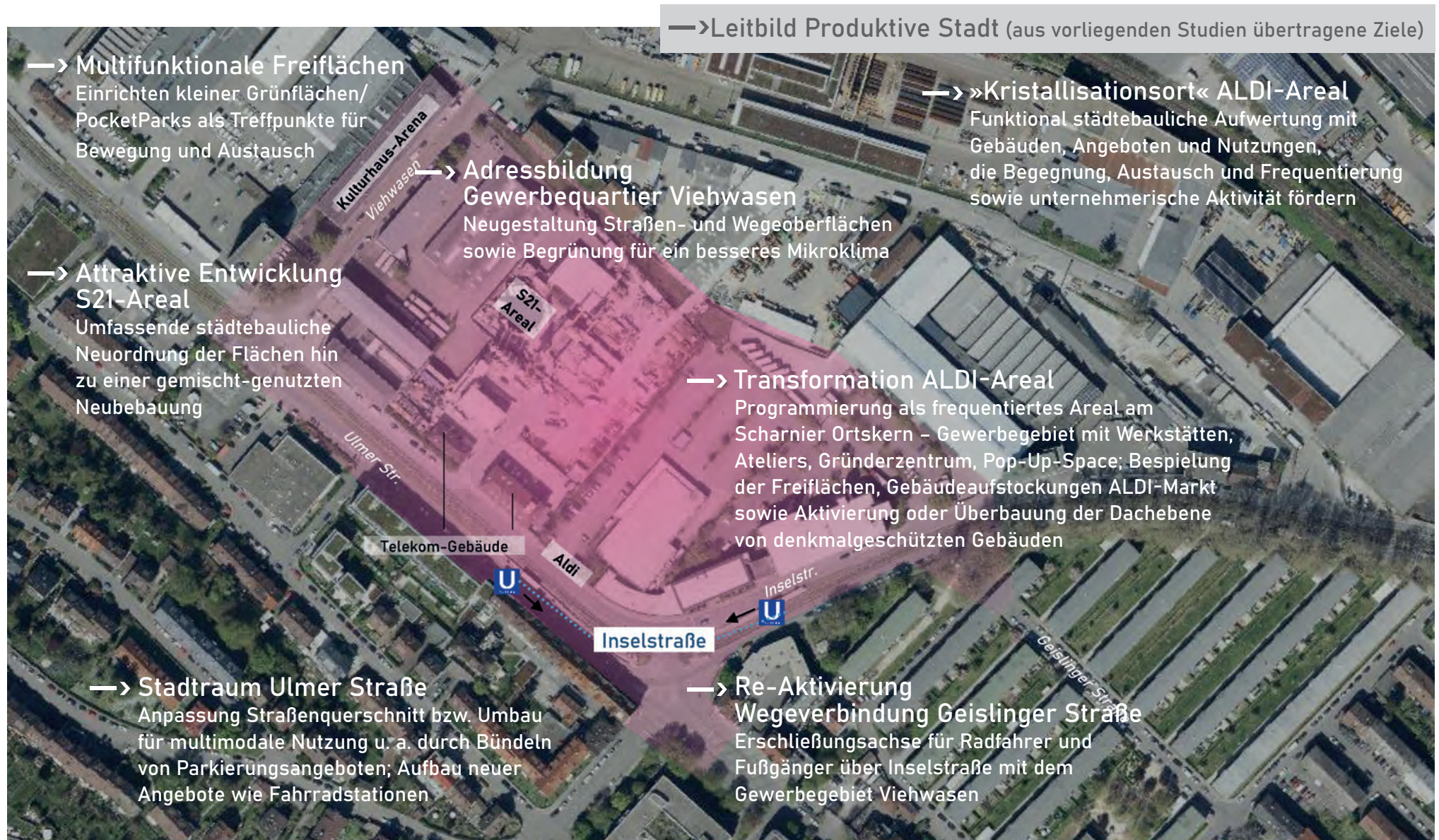
## ZENTRALE BOTSCHAFTEN

- Ein Niemandsort im Industriegebiet kann zu einem produktiven Bindeglied werden
- Ansteigender Park bietet Platz für darunterliegende Nutzungen
- Anordnung von Geschäften entlang der Achse bringt Lebendigkeit



## #2 Kreativ- und Kultur-Distrikt

### Inselstraße / Viehwesen # Übersicht und Aufgabenschwerpunkte





## Handlungsbedarf

- Funktionaler, interkultureller Einkaufsstandort in Insellage
- Kein Beitrag zur Verknüpfung zwischen Wangener Zentrum und den gewerblichen Nutzungen
- Nach Abschluss der Arbeiten zu S21 großes Flächenangebot für zukünftige Entwicklungen/ Neupositionierung
- Weitere Verinselung des Areals, z. B. durch Ansiedelung eines Großnutzers auf der S21-Fläche begegnen

## Qualitäten

- Interkulturelle Prägung und ein breites Versorgungsangebot
- Kultur- und Veranstaltungsort, der gleichzeitig Produktion aushalten kann (Kulturarena und Shack Space als Anker vor Ort)
- Hohe ÖPNV-Gunst (benachbarte Haltestelle Inselstraße)

- Nähe zu Hallenstruktur und Gleistrasse (z. B. als südlicher Auftakt zu einem Gleispark)
- Historischer Anschluss über ehemalige Geislinger Straße an den Ortskern (Insel-Siedlung vis-à-vis)

## Planungsziele

- Städtebaulichen Rahmen für gemischt genutztes Areal aufsetzen
- Schnittstelle zum Ortskern Wangen schaffen (Impuls vom Rand)
- Fußläufige Durchwegung und Anbindung an Parallelachse (Geislinger Straße)
- Erhalt von industriellem Charme/Verbindung von Alt und Neu



Denkmalgeschütztes Gebäude an Inselstraße



Straßenraum Viehwasen



Aldi-Stellplatzfläche von Geislinger Straße aus



Kulturhaus-Arena von Ulmer Straße aus



# Planungskonzept # aufwirbeln und vielfältig mischen

-  Entwicklungsimpuls
-  Quartiersplatz
-  Identitätsstiftend
-  Übergeordnete Freiraumverbindung
-  Quartierserschließung
-  Mischnutzung
-  Büro-/ Dienstleistungsgeprägt
-  Wohngeprägt
-  Soziokulturell geprägt
-  Freiflächen (Freizeit/Erholung)





# Zielbild Projektentwicklung

## NEUPROGRAMMIERUNG

- Kultur/Freizeit: Veranstaltungen, Gastronomie
- Soziale Infrastruktur/Bildung
- Gewerbemix: Forschung, Dienstleistungen, Co-Working, Start-Ups, Ateliers, Studios
- Produktionsbausteine: Industrie 4.0, Werkstätten
- Wohnen (individuell): Co-Living, Beherbergung
- Raum für Aneignung bzw. der Möglichkeiten (migrantisches Unternehmertum)
- Mobilitätsangebote (Fahrradparkhaus); autoarmes Quartier

## NÄCHSTE SCHRITTE

- Planerische Vertiefung als städtebauliches Entwicklungskonzept mit einer Projektgruppe innerhalb der Verwaltung – aufbauend auf den Prozess »Neue Mischgebiete«.
- Die Betrachtung sollte idealerweise die Objekte Inselstraße 31 und 33 mit umfassen (und damit eine Brücke schlagen zum Profilschwerpunkt »Chancen- und Experimentierraum« sowie dem »Freizeit- und Bewegungsraum«).
- Ziel ist die Konkretisierung durch Erstellung eines städtebaulichen Quartierskonzeptes.



## REFERENZBEISPIEL AUFBAU-HAUS, BERLIN-KREUZBERG

Das Aufbau-Haus – Berlins Kreativzentrum am Moritzplatz. Das Aufbau-Haus verbindet auf einzigartige Weise Kultur mit Kreativindustrie. Seinen Namen verdankt das Haus den vor Ort befindlichen Aufbau-Verlagen. In der srh Berlin School of Design and Communication lernen die Kreativen von morgen, daneben sind Partner\*innen aus Handwerk und Dienstleistung. Drucker\*innen, Tischler\*innen, Schneider\*innen, Goldschmied\*innen und Architekt\*innen lassen sich bei der Arbeit in ihren – teilweise gläsernen – Ateliers beobachten. Daneben gibt es noch ein Theater, ein Café, eine internationale Küche und einen Kindergarten.

## ZENTRALE BOTSCHAFTEN

- Alt und Neu fügen sich zu kraftvollem Gesamtblock an die U-Bahn-Haltestelle
- Ablesbares Nutzungsprofil unter Einbindung einer kreativen Einrichtung
- Fokus auf ergänzende Nutzungen für Gemeinschaft und Vernetzung



# #3 Freizeit- und Bewegungsraum

## Wasenstraße / Giengener Straße # Übersicht und Aufgabenschwerpunkte





## Handlungsbedarf

- Nachgewiesener Mangel an Grün- und Freiflächen in den oberen Neckarvororten; in Wangen fehlen 2.300 m<sup>2</sup> Bewegungsfläche (Quelle: Masterplan für urbane Bewegungsräume)
- Vernachlässigte Grünfläche außerhalb der Bewegungsachsen mit Bolzplatz im südlichen Teil; im nördlichen Teilbereich befindet sich ein Spielplatz mit Spielgeräten für Kleinkinder
- Eingangssituation von Untertürkheim nach Wangen kommend ist geprägt durch den Verkehrsraum mit dem Straßen- und Stadtbahn-Kreuzungsbereich



Vorplatz Flatow-Sporthalle und Jugendhaus

## Qualitäten

- Die etwa 12.000 m<sup>2</sup> große Fläche befindet sich in städtischem Eigentum mit angrenzender Flatow-Sporthalle und Wilhelmschule
- In einem Ideenwettbewerb wurde der Entwurf »Wangen macht Welle!« vom Preisgericht mit dem ersten Platz prämiert
- Umbruchsituation im gesamten Umfeld nach abgeschlossenem Neubau des Jugendhaus B10 und Neuordnung bzw. Baumaßnahmen AWS und Wilhelmschule sowie bevorstehende Neuentwicklung des Areals der katholischen Kirchengemeinde



Wasenstraße mit gewerblichen Nutzungen

## Planungsziele

- Zusammenhängender Bewegungsraum von Jugendhaus bis Wasenstraße
- Verkehrliche Neugestaltung der Untertürkheimer Brücke mit dem Ziel, mehr Platz zu schaffen für Radfahrende und zu Fuß Gehende und Zugang zum Neckarufer
- Neukonzipierung der Nutzungen in den Bestandsgebäuden und Aufwertung der Außenräume (Inselstraße 31/33)
- Neuentwicklung des gewerblichen Areals an der Wasenstraße mit städtebaulichen Auftakt mit Durchgang zum Grün



Ulmer Straße



Grünfläche mit Schutzwall zur B10



# Planungskonzept # Freiraum gestalten

- 🎯 Entwicklungsimpuls    ★ Quartiersplatz    ★ Identitätsstiftend
- 🌿 Übergeordnete Freiraumverbindung    ⬅️ Quartierserschließung
- 🟡 Mischnutzung    🔵 Büro-/ Dienstleistungsgeprägt    🏠 Wohngeprägt
- 🟣 Soziokulturell geprägt    🟢 Freiflächen (Freizeit/Erholung)





# Zielbild Projektentwicklung

## NEUPROGRAMMIERUNG

- Bewegungs- und aufenthaltsfördernde Gestaltung
- Freizeitnutzungen (dauerhaft / temporär) in der Hallenfläche (Inselstraße 31)
- Büro-, kulturwirtschaftliche und freizeitbezogene Nutzungen entlang der Inselstraße mit einer öffentlichkeitswirksamen Nutzung im EG (Inselstraße 33)
- Kirchenareal mit neuen Nutzungen (inkl. Café)



## NÄCHSTE SCHRITTE

- Konkretisierung als eigenständiges Projekt unter Federführung des Garten-, Friedhofs- und Forstamtes beziehend auf den prämierten studentischen Entwurf »Wangen macht Welle« und dem Masterplan »Urbane Bewegungsräume«

## STUDENTENENTWURF »WANGEN MACHT WELLE!«

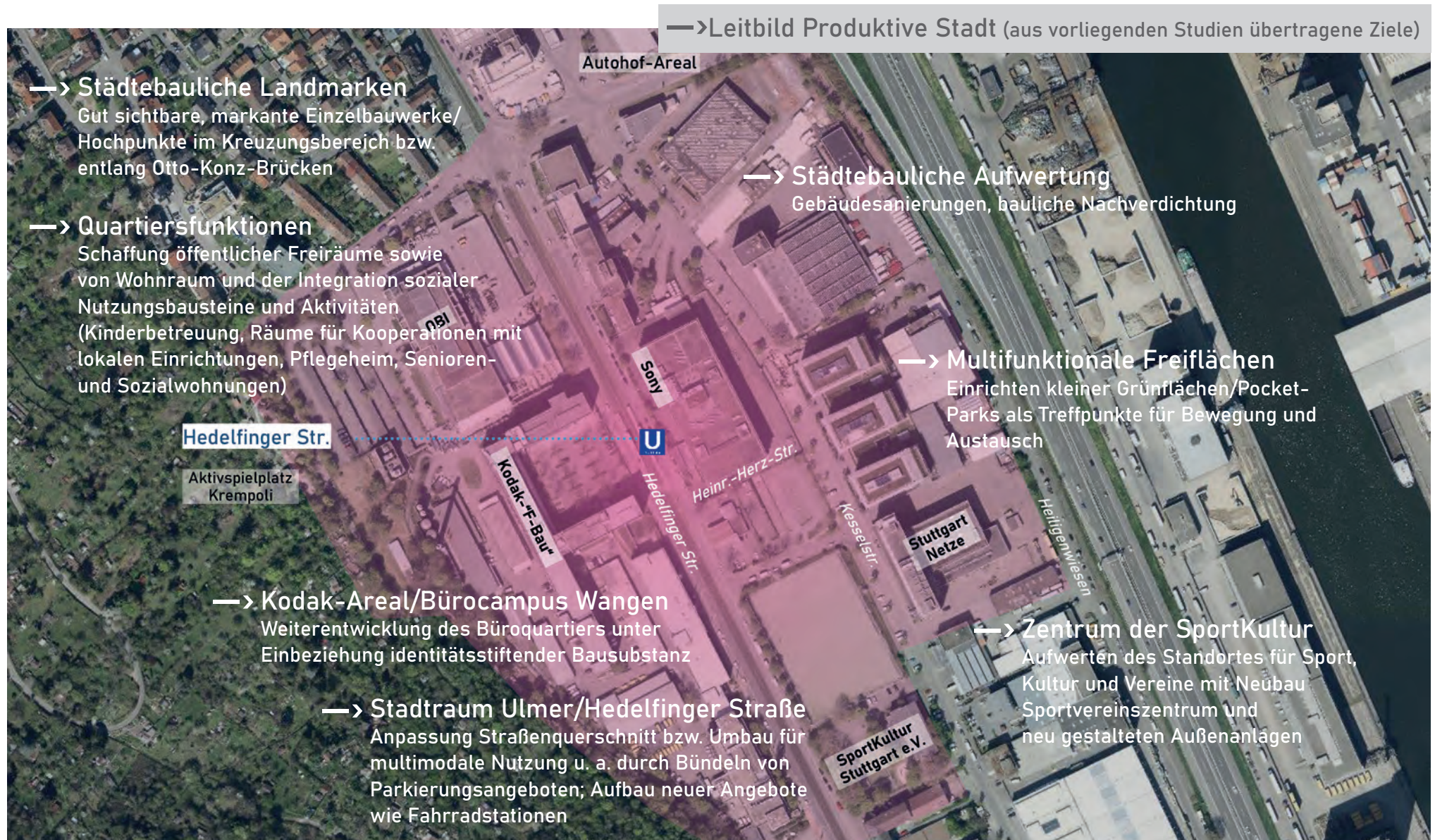
Oben: Grünstruktur  
Rechts: Städtebaulicher Entwurf





# #4 Innovationsquartier

## Kodak-Areal / Kesselstraße # Übersicht und Aufgabenschwerpunkte





## Handlungsbedarf

- Das langgestreckte Kodak-Areal ist für öffentlich unzugänglich und bildet abrupten Übergang von der kleinteiligen Wohnbebauung im Ortskern hin zum Gewerbegebiet
- Wertvolle Flächen werden derzeit (nur) als Parkplatzfläche genutzt
- Trotz der Lage am Wangener Berg stechen klimatisch negative Faktoren hervor: die starke Versiegelung, das Fehlen von Grünräumen und Kaltluftschneisen
- Das Sportzentrum der SKS e.V. an der Kesselstraße ist marode und kann die Funktion als Knotenpunkt für das Kultur- und Sportangebot in den oberen Neckarvororten nur unzureichend abbilden; stadträumlich liegt es isoliert



Innenhof Kodak-Areal

## Qualitäten

- Etablierter Büro- und Forschungsstandort (Sony Entwicklungszentrum, Bürotürme Kesselstraße)
- Kodak-Areal: Beabsichtigte Neustrukturierung mit teils Bestandserhalt (F-Gebäude) im Zuge des Eigentümerwechsels
- Laufende Umgestaltung der Hedelfinger Straße mit der Führung der Hauptradroute und Neu-/Umbau zu Kreisverkehren an der Hedelfinger Straße bzw. Otto-Konz-Brücke
- Gute Lagequalitäten durch Übergang zur Wangener Höhe und infrastrukturelle Anbindung an Stadtbahn-Haltestelle, räumliche Nähe zu beiden Ortskernen sowie Schule und Jugendhaus



Potentialfläche hinter dem OBI-Markt

## Planungsziele

- Gesamtareal Kodak mit einer gegliederten Bebauung unter Einbeziehung identitätsstiftender Bausubstanz in nachhaltiger Bauweise entwickeln
- Urban, mischgenutztes (Teil-)Quartier zur Kemptener Straße mit städtebaulichem Akzent an der Querung über den Neckar herausbilden
- Weiterentwicklung des Büro-Campus zur Vernetzung des städtebaulichen Gesamtgefüges mit der Kesselstraße sowie das funktionelle und räumliche Zusammenwirken mit SKS e.V.
- Steigerung der Aufenthaltsqualität an der Hedelfinger Straße mit einer Allee und zurückgesetzter Bebauung



Sportzentrum SportKultur und Spielfeld

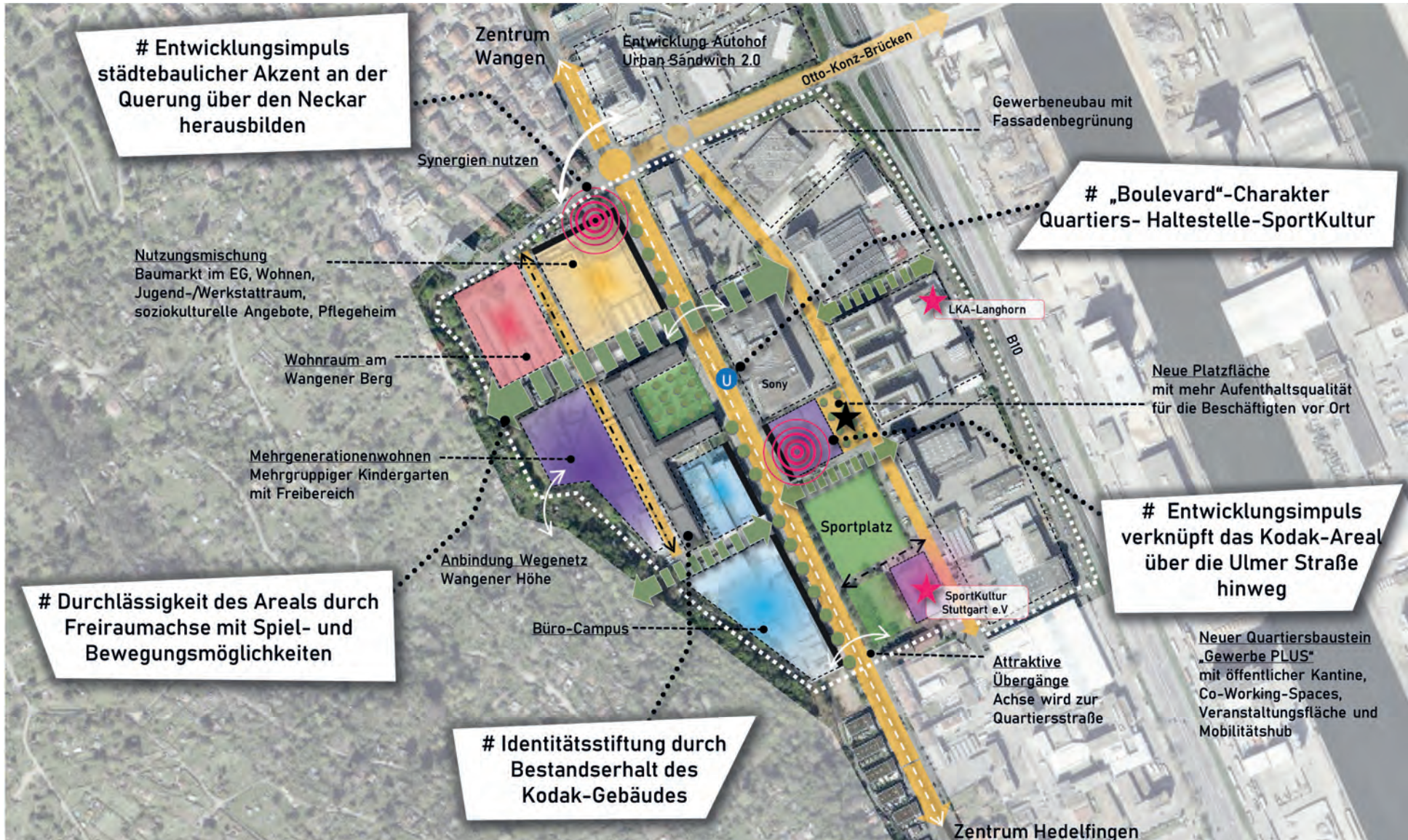


Rückseite Kodak-Areal vom Fußweg aus



# Planungskonzept # zusammenwachsen

-  Entwicklungsimpuls
-  Quartiersplatz
-  Identitätsstiftend
-  Übergeordnete Freiraumverbindung
-  Quartierserschließung
-  Mischung
-  Büro-/ Dienstleistungsgeprägt
-  Wohngeprägt
-  Soziokulturell geprägt
-  Freiflächen (Freizeit/Erholung)





# Zielbild Projektentwicklung

## NEUPROGRAMMIERUNG

- Innovationsquartier mit hohem Arbeitsplatzangebot in Zukunftsbranchen mit Lern- und Qualifizierungsangeboten
- Geteilte Infrastruktur für gesamtes gewerbliches Umfeld: Kantine, Co-Working, Veranstaltungsfläche, Fitness, Sharing-Angebote
- Einbindung eines baulich integrierten Baumarktes mit ergänzenden Büroflächen und soziokulturellem Angebot: Jugend-/Werkstattraum
- Flächen für Begegnung/ Bewegung für Jugendliche (Jugendraum)
- Wohnraum und soziale Einrichtungen: Kita zur Deckung des neu entstehenden Bedarfs, stationäre Pflege, Pflege-/Behinderten-WGs, bezahlbare Seniorenwohnungen und Sozialwohnungen im nennenswerten Umfang hangseits bereitstellen

## NÄCHSTE SCHRITTE

- Aufnahme des Kodak-Areals als Testquartier für die vom Gemeinderat finanzierte Studie »Innovationsquartiere« und der Teilfläche des OBI-Baumarktes
- Auslobung eines gemeinsamen städtebaulichen Wettbewerbs von Stadtverwaltung und Eigentümer des Kodak-Areals; Prüfung: ggfs. in Verbindung mit dem SVG-Autohof-Gelände als Ideenteil

### ZENTRALE BOTSCHAFTEN

- Revitalisierung Industrieareal bei Erhalt prägender Bauten
- Neuordnung als Chance zur Vernetzung mit dem Umfeld
- Kristallisationspunkt als urbanes Herz des Quartiers



## REFERENZBEISPIEL CLOUTH-AREAL, KÖLN

Das Clouth-Gelände ist ein früheres Industrieareal (14,5 Hektar groß), das bisher nicht öffentlich zugänglich ist. Mit dem dafür ausgelobten städtebaulichen Realisierungswettbewerb wurde das Ziel verknüpft, das Areal zu einem vitalen Quartier zu entwickeln und eine Vernetzung mit dem Umfeld zu erreichen.

Der Standort befindet sich mitten in einem gewachsenen und lebendigen Stadtteil. Das Clouth-Areal wird nach Fertigstellung rund 1200 Wohnungen, 500 Arbeitsplätze, Raum für kreati-

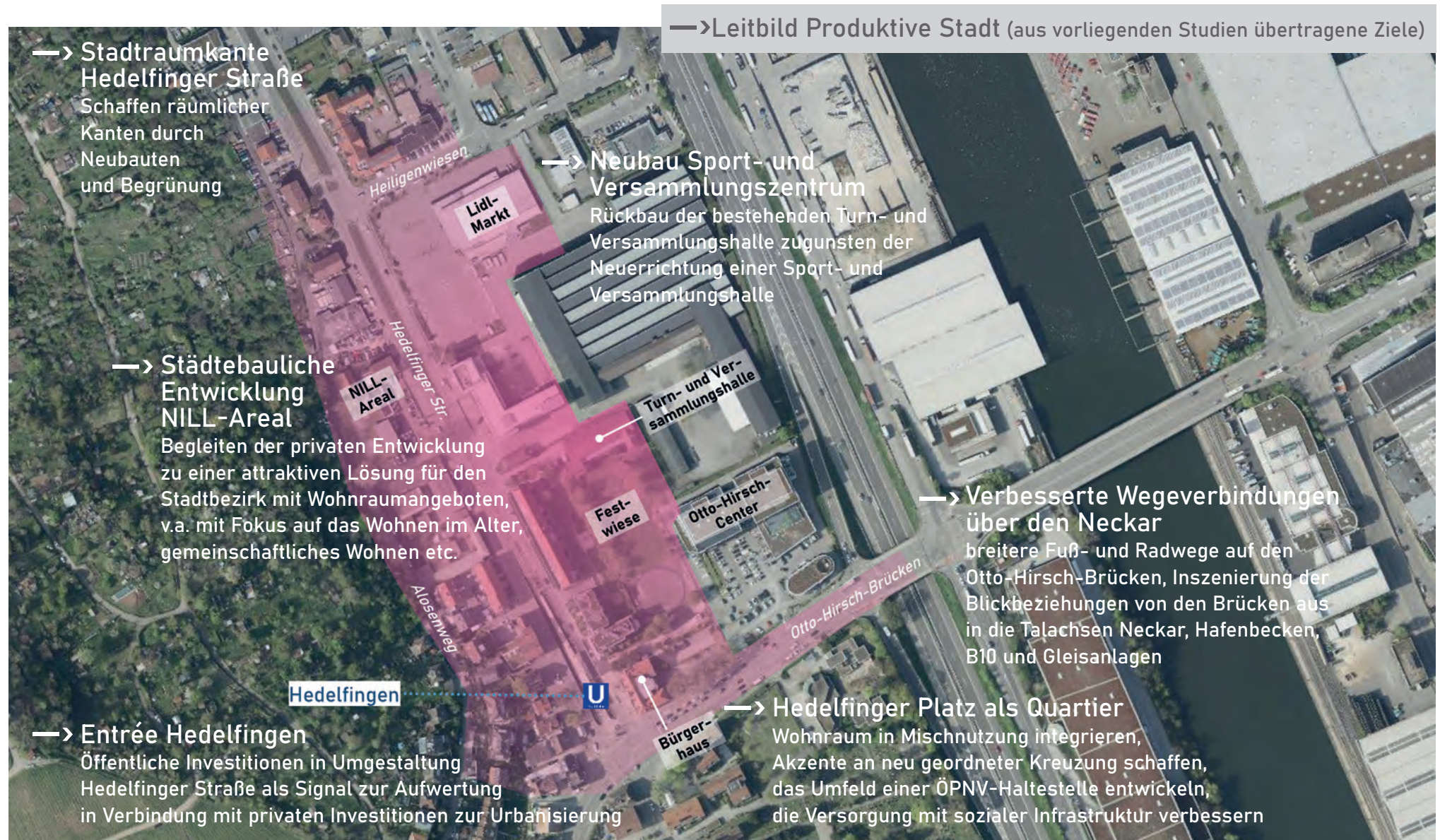
ve Berufe, Gastronomie und attraktive Freiflächen bieten.

Die denkmalgeschützten Industriebauten bereichern dieses bunte Bild um die historische Ebene. Die Halle 17 soll mit einer gemischten Nutzung aus Wohnungen, Gewerbe und Gastronomie zum Herzstück des Quartiers werden. Das Projekt der Kölner Stadtentwicklungsgesellschaft moderne stadt GmbH wurde mit dem polis AWARD 2018 ausgezeichnet.



# #5 Mitte-West Hedelfingen

## Südliche Hedelfinger Straße # Übersicht und Aufgabenschwerpunkte





## Handlungsbedarf

- Vormalig rein gewerblich-industriell genutzte Flächen und Areale finden sich im Veränderungs- und Aufwertungsprozess. (siehe jeweils zunehmende Büro- und Wohnbebauung)
- Brachliegende Areale (NILL-Areal)
- Große versiegelte Stellplatzflächen/Einzelhandelskiste
- Marode Sporthalle des TV Hedelfingen; rückwärtiger Raum nicht angebunden; unattraktiv
- Hohe Verkehrs-, Lärm- und Schadstoffbelastung sowie ungenügende klimatische Bedingungen, fehlende Grünräume



Bürgerhaus am Ortseingang Hedelfingen

## Qualitäten

- Begonnene Umgestaltung der Hedelfinger Straße mit der Führung der Hauptradroute und laufende Planung zur verkehrlichen Neuordnung der Otto-Hirsch-Brücken
- Grundsatzbeschluss für Ersatzneubau der Zweifeld-Sporthalle am bisherigen Standort



LIDL-Fläche entlang der Hedelfinger Straße

## Planungsziele

- Stadträumliche Kanten entlang der Hedelfinger Straße setzen und stärkere Verknüpfung der Quartiere beidseits der Straße
- Urbane Lösungen für Einzelhandel und Einbindung gewerblicher Bausteine z. B. durch Stapelung, Aufstockung, Anbauten
- Aufwertung Hedelfinger Platz als Ortsmitte und Ankunftsort
- Ortseingänge akzentuieren; Gestaltung des öffentlichen Raumes
- Entwicklung des direkten Umfeldes der Stadtbahnhaltestelle und mit weiteren Mobilitätsangeboten anreichern
- Produktive Quartiersentwicklung mit hybridem Nutzungsmix (gewerbe-geprägt, max. 50%)
- Achse über den Neckar weiter stärken und inszenieren













Potentialfläche NILL-Areal

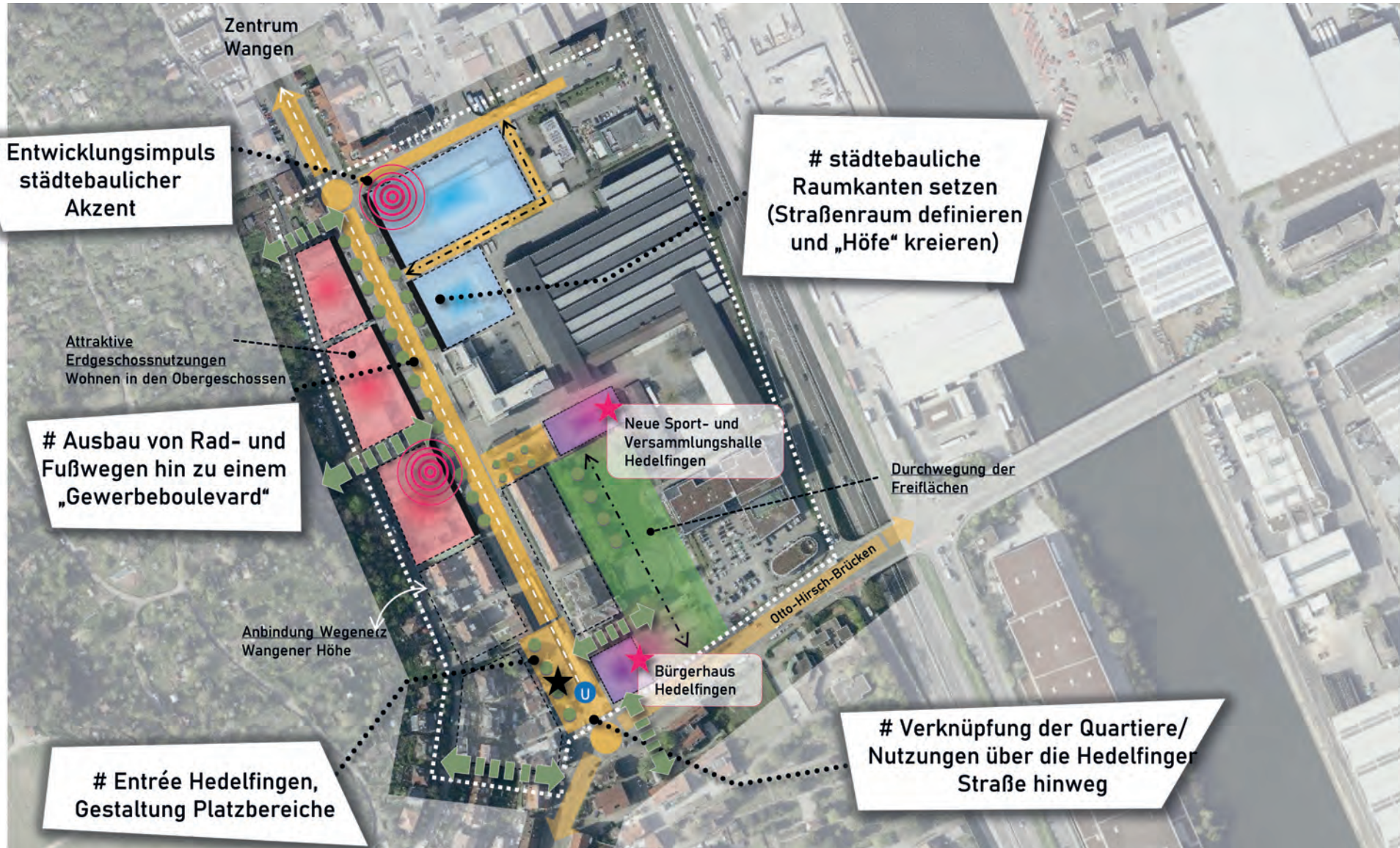


Zugang zur Sporthalle



# Planungskonzept # Mitte erweitern

-  Entwicklungsimpuls
-  Quartiersplatz
-  Identitätsstiftend
-  Übergeordnete Freiraumverbindung
-  Quartierserschließung
-  Mischnutzung
-  Büro-/ Dienstleistungsgeprägt
-  Wohngeprägt
-  Soziokulturell geprägt
-  Freiflächen (Freizeit/Erholung)





# Zielbild Projektentwicklung

## NEUPROGRAMMIERUNG

- Sport- und Versammlungshalle mit multifunktional beispielbarem Vorplatz und TG sowie angrenzender Sport- und Freizeitfläche/ Festwiese
- Wohnen in den Obergeschossen
- Pflegeheim/Generationenübergreifende, multifunktionale Einrichtung
- Weitere Mobilitätsangebote an der Haltestelle »Hedelfingen«
- Verbesserte Versorgung mit Einrichtungen des täglichen Bedarfs am Hedelfinger Platz

## NÄCHSTE SCHRITTE

- Anlässlich der beginnenden Straßenneugestaltung in der Hedelfinger Straße und dem vom Gemeinderat bestätigten Mitteln zum Abriss und Neubebauung der Turn- und Versammlungshalle Durchführung eines städtebaulicher Ideen- und Realisierungswettbewerbs für den Bereich NILL-Areal und LIDL-Fläche und Umfeld (Grundstücke beiderseits der Hedelfinger Straße)

### ZENTRALE BOTSCHAFTEN

- Vielfältige Angebote unterstützen die Revitalisierung/Stärkung des Zentrums
- Stadtbildkorrektur; erschlossene innerstädtische Grundstücke werden genutzt
- differenzierte Funktionseinordnung und Aufwertung des Stadtraums

## REFERENZBEISPIEL »RÜCKKEHR ZUR VERTIKALEN STADT«, ANKLAM

Die Hansestadt Anklam mit 12.500 Einwohnern hat sich auf den Weg gemacht, einen Teil ihrer Stadtquartiere rund um das Zentrum unter dem programmatischen Titel »Rückkehr zur vertikalen Stadt« zu transformieren und neu zu qualifizieren. Das Stadtbild wurde korrigiert, eine attraktive Nutzung der Erdgeschosszonen ermöglicht und eine nachhaltige Revitalisierung des Stadtraums erreicht. Der Neuaufbau hat das Erscheinungsbild der Steinstraße (s. Bild) nachdrücklich verändert, den Tourismus spürbar gestärkt, die Wirtschaftsansiedlung mit wichtigen Impulsen versehen und die Wohnungsversorgung mit neuen Angeboten ergänzt und verbessert.

Die Stadt verknüpft in diesem Prozess intelligent Instrumente zur Qualitätssicherung mit differenzierten Angeboten zur Beteiligung ihrer Bevölkerung und der Akteure aus Handel, Gastronomie und Gewerbe. Der Deutsche Städtebaupreis 2020 hat das Projekt mit einer Belobigung ausgezeichnet.



**WEITBLICK**



# Denkimpulse



**D**as vorliegende Entwicklungskonzept stellt nicht Fertiges oder Beschlossenes dar, es erhebt auch nicht Anspruch auf Vollständigkeit. Das Werk bildet den Erkenntnisstand nach intensiver und kontinuierlicher Beschäftigung mit diesem Teil der Stadt in kumulierter und verdichteter Form ab.

Mit der Studie möchten die Verfasserinnen und Verfasser vor allem zu einem neuen Blick auf den Raum beitragen und einen Impuls geben für die Weiterentwicklung und Transformation zu einem gemischten, lebendigen und produktivem Stadtraum.

Die darin enthaltenen Konzepte zeichnen sich aus durch ihren konzeptuellen

Ansatz sind aber auch flexibel und lassen sich durch neue Entwicklungsimpulse ergänzen, weiterentwickeln und verstetigen - ein offener Bearbeitungsrahmen also ...

Parallel zur Erarbeitung des Entwicklungskonzeptes hat sich ein studentisches Projekt an der HfT Stuttgart mit diesem Raum auseinandergesetzt und dabei eine vielfältige Sammlung an Projektarbeiten generiert.

Die Studierenden sollten ohne die gedankliche ›Schere im Kopf‹ darüber nachdenken, wie der Raum in 30 Jahren aussehen könnte. Einzelne Ideen wurden vom Bearbeitungsteam in Verbindung mit bestehenden Planungen

gebracht, weiter qualifiziert und finden sich in dem Entwicklungskonzept wieder.

Das Projektteam möchte dennoch ausgewählte Ideen in ihrer ursprünglichen Form vorstellen, die sich durch ihre grafische Qualität und ihre konzeptionelle Aussage auszeichnen. Sie geben einen Eindruck von der intensiven Auseinandersetzung mit den bestehenden Identitäten des Untersuchungsgebietes, fokussieren Potenziale, präzisieren diese und interpretieren sie neu.

Diese Impulse möchten anregen zum Weiterdenken und eigene Ideen entwickeln.

Mehr Informationen zum Studienprojekt und auch der Link zum Download des Projektberichtes auf den Internetseiten der Hochschule für Technik Stuttgart:

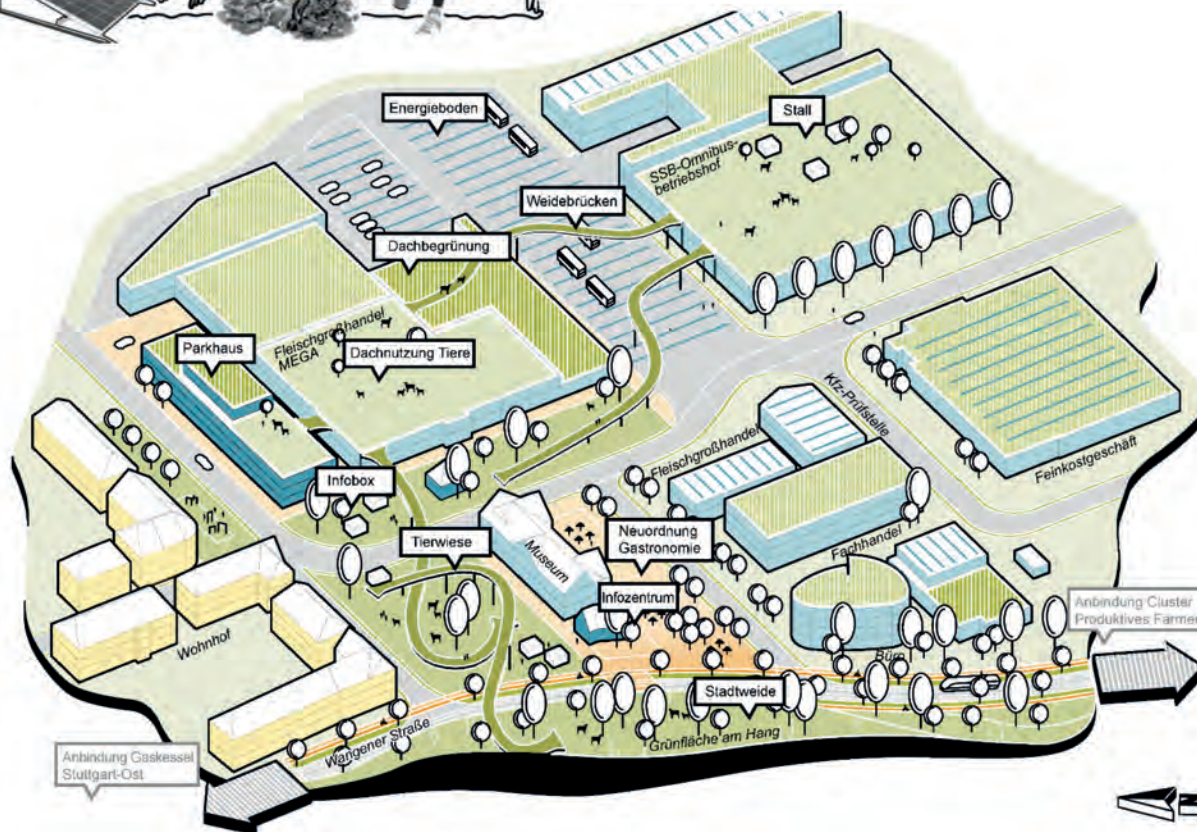
<https://www.hft-stuttgart.de/architektur-und-gestaltung/projekte/master-stadtplanung-ko-produktive-stadt>

# Versorgung und Produktion zusammendenken

## Erlebbares Farmen als Leitidee für Produktive Nutzungen



Entwicklungskonzept K0-PRODUKTIVE STRASSE von Yvonne Bast-Schöning, Evelyn Dufner, Valerija Overchuk  
Vertiefungsbereich »Erlebbares Farmen« (S. 215–217)



### WAS IST DIE ZENTRALE IDEE?

Diese Schwerpunktnutzung knüpft an die in der Vergangenheit dominierende Nutzung dieses Ortes als Schlachthof.

Kerngedanke ist, die Nutztierhaltung zurück in die Stadt zu holen und dies erlebbar werden lassen. Dazu wird vorgeschlagen, mit der Grünfläche vor dem ehemaligen Schlachthof zu beginnen (Tierwiese). Aber auch bauliche Maßnahmen, die insbesondere auf eine verstärkte Dachnutzung mit Lebensmittel- und Stromproduktion abzielen gehören dazu. Weidebrücken würden eine Ausweitung der Weideflächen ermöglichen und Verbindungen zu nahen Grün- beziehungsweise angrenzenden Dachflächen schaffen.

Der Anbau von Obst und Gemüse soll ebenfalls gestärkt werden, bis hin zur längerfristigen Perspektive eine vertikale Farm an diesem Standort umzusetzen.

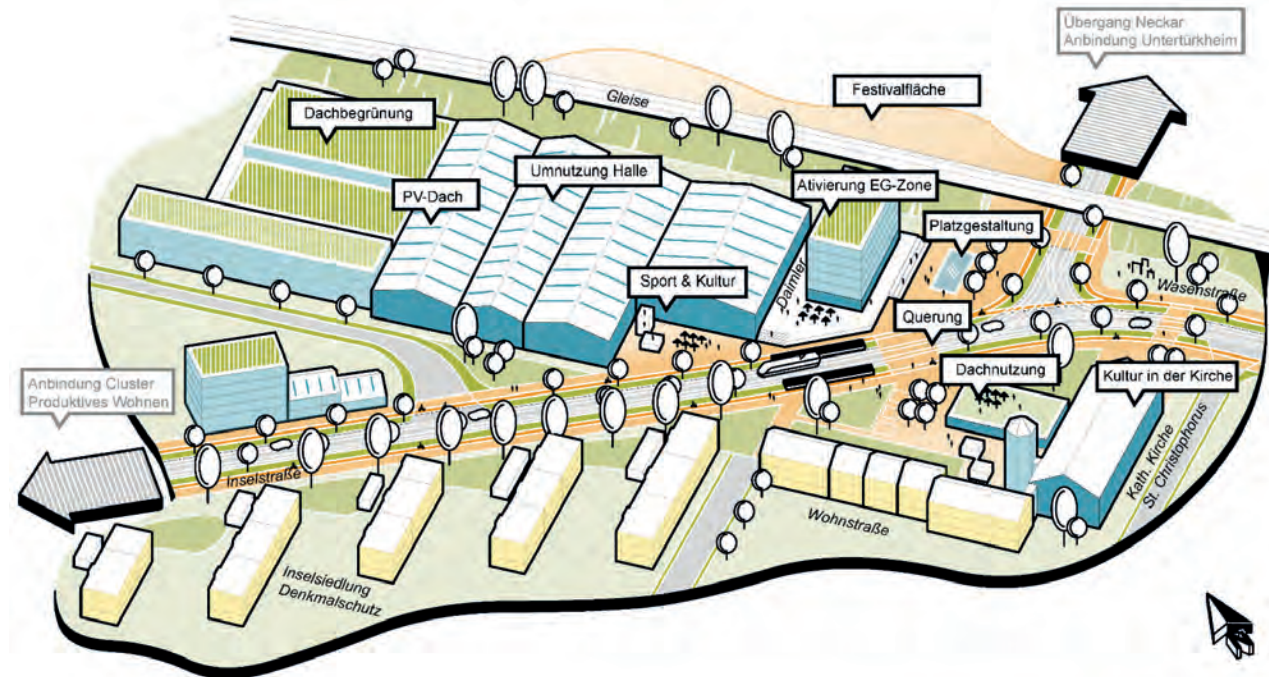


# Aktive Freizeit statt funktionaler Verkehrsraum

## Aufwertung von untergenutzten Gebäuden und Außenräumen



Entwicklungskonzept KO-PRODUKTIVE STRASSE von Yvonne Bast-Schöning, Evelyn Dufner, Valerija Overchuk  
Vertiefungsbereich »Aktive Freizeit« (S. 217-219)



Bildung & Arbeit

### WAS IST DIE ZENTRALE IDEE?

Ein Zusammenspiel von Freizeitnutzungen (temporär/dauerhaft) als Außen- bzw. Innenraumbespielung. Dazu zählt die temporäre Bespielung der Fläche vor dem Daimler-Gebäude durch Feste/Veranstaltungen (Open-Air-Kino etc.), mobile Sitzmöbel, Wanderbäume und/oder Parklets.

Die freizeitorientierte Belebung setzt sich auf der gegenüberliegenden Seite fort durch Einbeziehung des Areals der katholischen Kirchengemeinde: Urban-Gardening-Angebote neben/ auf dem Gemeindehaus oder auch tageweise Aktionen wie z.B. ein »Tag der offenen Tür« sowie Feste und Konzerte oder ein ehrenamtliches Café tragen hier dazu bei. Die hohe Sichtbarkeit des Daimler-Hochhauses soll mit einer öffentlichkeitswirksamen Nutzung der EG-Zone als Bindeglied fungieren, während die Hallen dahinter z.B. als Kletter- oder Skater-Anlage, Werkstatt- und Ausstellungsflächen genutzt werden.



Oben: Konzept  
Unten links: Erholung und Fitness  
Unten rechts: Blick entlang der Hallen



# Alte Industrienutzung als verbindendes Element

## Grüne Mitte vor dem ehemaligen Kraftwerk Gaisburg



Entwicklungskonzept  
WANGENS PRODUKTIVER GLEISPARK von  
Marita Bitzer, Vera Delfs, Severin Hahn, Julia Maier  
Vertiefungsbereich »Aktive Freizeit« (S. 200–201)



### URBAN FARMING + AQUAPONIK

Urban Farming Bereiche, Aquaponikanlagen sowie Streuobstwiesen sollen Austausch und Kontakt schaffen. Besucher:innen können sich hier gemeinsam kreativ austoben.

### KRAFTWERK LEINWAND

Das Kraftwerk kann mit Kunstprojekten der Grundschule angestrahlt werden oder als Werbeträger für kommende Events am Gleispark dienen.

### OUTDOOR KITCHEN

Durch einen Fischbrötchenverkauf oder Show-Cooking mit Vereinen soll Elmas Fischhandel nach außen sichtbar und erlebbar werden.

### MULTI-SPIELFELD

Hier vereinen sich ein Fußball-, Volleyball- und Basketballfeld.

### GLEISPARKSEE

Hier kann man sich zum gemeinsames Angeln treffen oder gemütliche Abende am Teich verbringen.

### FAHRRADBOXEN

Um die Anbindung mit dem Fahrrad zu stärken und Abstellmöglichkeiten zu schaffen, sollen hier Fahrradboxen entstehen.

### TREFFPUNKT + VERANSTALTUNGEN

Dieser Bereich bietet Platz für Veranstaltungen und Auftritte oder zum Beispiel ein spontanes Treffen eines Vereins.

### PLATZ FÜR KREATIVITÄT

Ob ein spontanes Picknick oder eine Slackline zwischen den Bäumen, der Kreativität sind hier keine Grenzen gesetzt.

### WAS IST DIE ZENTRALE IDEE?

Die großflächige Abstell- und Rangierfläche gegenüber dem EnBW-Kraftwerk an der Neckarwiesenstraße soll entsiegelt und als großer Freiraum Treffpunkte und attraktive Aufenthaltsorte und Aktionsräume bieten. Dies soll unterstützt werden durch Sitztreppen und kleine Bühnen. Die Wiese kann zudem flexibel genutzt werden und bietet ausreichend Platz für Kreativität und Aneignung. Der markante Baukörper des Kraftwerks soll durch Beleuchtung der Fassade in Szene gesetzt werden. Auch die weiteren, angrenzenden Nutzungen sollen eingebunden werden beispielweise durch einen Fischbrötchenverkauf und eine Outdoor-Kitchen vor der Halle von Elmas Fischhandel.

Gewächshäuser, die Fisch- und Pflanzenzucht verbinden und eine ressourcenschonende Herstellung von Lebensmitteln ermöglichen, könnten ebenfalls integriert werden.

Oben links:  
Wegeverbindung

Links:  
Lupe »Grüne Mitte«



# AUSBLICK

# Fazit und Ausblick

**D**as vorliegende Konzept richtet erstmalig den Blick auf den gesamten Stadtraum beiderseits von Ulmer-, Insel- und Hedelfinger Straße und entwirft unter dem thematischen Dach der produktiven Stadt ein Zukunftsbild, das sich Stuttgart-Ost über Wangen bis nach Hedelfingen erstreckt – dem »Chancenraum« am Neckar. Die vielfältigen räumlichen Herausforderungen erfordern eine gesamtheitliche Perspektive, um die Attraktivität und Sichtbarkeit des Stadtraumes »in zweiter Reihe« zu verbessern und Gesamtzusammenhänge zu stärken. Neben der Bündelung zahlreicher Einzelplanungen wurden übergeordnete Standortbegabungen sowie Entwicklungschancen herausgearbeitet und gezielt Entwicklungsimpulse und räumliche Prioritäten für zukunftsfähige und produktive Stadtquartiere gesetzt.

## ORIENTIERUNGSRAHMEN

Damit liegt nun ein stadtbezirksübergreifender Orientierungsrahmen vor, der den Einstieg in die konkrete planerische Auseinandersetzung vor Ort ermöglicht.

Nun gilt es, die in den Planungskonzepten formulierten Impulse und Handlungsansätze weiter zu konkretisieren und zu qualifizieren. Dafür bedarf es geeignete Quartiersentwicklungskonzepte, Planungswettbewerbe und entsprechende Beteiligungsformate.

## FOKUSRÄUME

Das Amt für Stadtplanung und Wohnen wird daher perspektivisch die vertiefende Bearbeitung der Fokusräume verfolgen. Für einzelne Fokusräume bestehen bereits konkretisierende Planungen und Beteiligungsformate, für andere sind sie zukünftig geplant.

## ZWEI SCHWERPUNKTE

Unter den fünf ausgearbeiteten Planungskonzepten soll die Entwicklung des »Kreativ- und KulturQuartiers Am Viehwesen / Inselstraße« vorrangig verfolgt werden. Aufgrund der strategisch bedeutsamen Lage und dem größten Flächen- und Gestaltungspotenzial beabsichtigt die Verwaltung eine vertiefte Auseinandersetzung mit diesem Standort.

Eine weitere Konkretisierung wird für den Vertiefungsbereich des »MarktQuartiers« vorgeschlagen. Die Studie hat deutlich gemacht, dass sich bereits heute zahlreiche Betriebe im Bereich der »Ernährung und Versorgung« zwischen altem Schlachthof und der Brendle-Kreuzung in Stuttgart-Ost angesiedelt haben. Unter Berücksichtigung der aufgezeigten planerischen Entwicklungsmöglichkeiten soll gemeinsam mit

den Akteur\*innen des »MarktQuartiers«, dem Amt für Stadtplanung und Wohnen sowie der Abteilung Wirtschaftsförderung über gemeinsame Anliegen, Interessen und Perspektiven diskutiert werden. Dabei geht es vor allem um einen strategischen Ansatz, der die Aufwertung des Images und Stärkung der Profilierung des Gebietes zum Ziel hat. Hierfür sollen geeignete Gesprächsbeziehungsweise Werkstattverfahren festgelegt werden.

## AUSBLICK

Das vorliegende »Entwicklungskonzept Tallängsachse« skizziert somit einen bezirksübergreifenden Orientierungsrahmen, der Handlungsansätze für die Weiterentwicklung und Transformation der Stadträume in »zweiter Reihe« entlang des Neckars aufzeigt.



## Weitere Informationen

### SCHWERPUNKT PRODUKTIVE STADT

Symposium »Die produktive Stadt«  
Dokumentation zur Produktiven Stadt Stuttgart  
(Landeshauptstadt Stuttgart, 2015)  
[https://www.immobilienviertel-stuttgart.de/wp-content/uploads/2015/11/DIE\\_PRODUKTIVE\\_STADT\\_2015.pdf](https://www.immobilienviertel-stuttgart.de/wp-content/uploads/2015/11/DIE_PRODUKTIVE_STADT_2015.pdf)

Cities of Making (CoM)  
Die Webseite des intereuropäischen Forschungsprojektes »Cities of Making« untersucht die Zukunft der urbanen Produktion in europäischen Städten in Bezug auf Technologien, Ressourcen, Standorte und Umsetzung.  
<https://citiesofmaking.com/>

Brussels Productive City  
Die Broschüre »Brussels Productive City« bündelt 25 architektonische Projekte in Brüssel, die für eine gelungene Integration von produktiven Bausteinen im städtischen Raum stehen.  
(Bouwmeester Maitre Architecte, 2018)  
<https://bma.brussels/en/something-productive/>

### SCHWERPUNKT STADTENTWICKLUNG STUTTGART

Stadtentwicklungskonzept Stuttgart  
Strategie 2006 (Landeshauptstadt Stuttgart, 2006)  
<https://www.stuttgart.de/leben/stadtentwicklung/stadtplanung/stadt--und-freiraumentwicklung/stadtentwicklungskonzept-stek.php>

Entwicklungskonzept Wirtschaftsflächen für Stuttgart (EWS) - Entwicklungslinien, Handlungsfelder und Strategieansätze für eine nachhaltige Gewerbeentwicklung in Stuttgart bis 2030 (Landeshauptstadt Stuttgart, 2014-16)  
[https://www.stuttgart.de/medien/ibs/EWS\\_PUBLIKATION\\_2019\\_Endfassung.pdf](https://www.stuttgart.de/medien/ibs/EWS_PUBLIKATION_2019_Endfassung.pdf)

Urban Sandwich - Steigerung der Flächeneffizienz durch Stapelung gewerblicher Nutzungen (Amt für Stadtplanung und Wohnen, 2020)  
[https://www.stuttgart.de/medien/ibs/Abschlussbericht\\_Urban\\_Sandwich\\_2020.pdf](https://www.stuttgart.de/medien/ibs/Abschlussbericht_Urban_Sandwich_2020.pdf)

Masterplan für Urbane Bewegungsräume (Amt für Stadtplanung und Wohnen und Amt für Sport und Bewegung, 2021) <https://www.stuttgart.de/medien/ibs/masterplan-fuer-urbane-bewegungsraeume-landeshauptstadt-stuttgart.pdf>

Einzelhandels- und Zentrenkonzept (2009); derzeit in Fortschreibung  
<https://www.stuttgart.de/leben/stadtentwicklung/stadtplanung/stadt--und-freiraumentwicklung/einzelhandels-und-zentrenkonzept.php>

### SCHWERPUNKT PLANUNG NECKARTAL STUTTGART

Erlebnisraum Neckar - Ein Masterplan für Stuttgart als Stadt am Fluss auf der Grundlage von Landschaftspark Neckar in Stuttgart - Visionen für Mensch und Natur (Amt für Stadtplanung und Wohnen, 2017)  
<https://www.stuttgart.de/leben/stadtentwicklung/erlebnisraum-neckar.php>

Stuttgart am Neckar - Entwicklungsräume für die Stadt am Fluss. Konzeptstudie im Anschluss an das BMBF-Forschungsprojekt WECHSEL (Städtebau-Institut der Universität Stuttgart & Amt für Stadtplanung und Wohnen, 2021)  
<https://www.stuttgart.de/leben/stadtentwicklung/konzeptstudie-neckar.php>

Abschlussarbeit »Upgrading Wangen-Nord«  
Strategien für eine produktive Quartiersprogrammierung (Hochschule für Technik Stuttgart, 2019)  
[https://www.akbw.de/fileadmin/download/Freie\\_Dokumente/Kammergruppen\\_Kammerbezirke/KB\\_Stuttgart/FUENF\\_Stuttgarter\\_KG/18\\_Upgrading\\_Wangen\\_Nord.pdf](https://www.akbw.de/fileadmin/download/Freie_Dokumente/Kammergruppen_Kammerbezirke/KB_Stuttgart/FUENF_Stuttgarter_KG/18_Upgrading_Wangen_Nord.pdf)

## Bildnachweis

Soweit nicht anders angegeben, stammen die Illustrationen und Fotografien von der Abteilung Stadtentwicklung im Amt für Stadtplanung und Wohnen der Landeshauptstadt Stuttgart.

FOTOS  
Stuttgart-Wangen und -Hedelfingen,  
© Dan Teodorovici (S. 2)  
Baumkirchen Mitte München, © Sonja Weber/  
mahl gebhard konzepte (S. 34)  
Brussels Aquaponic Farm by BIGH, © BIGH (S. 37)  
Welt-Gewerbehof IBA Hamburg GmbH,  
© Martin Kunze (S. 39)  
AufbauHaus Berlin, © Reno Engel (S. 49)  
Het Dakpark Rotterdam © Stijn Brakkee (S. 45)  
Wangen macht Welle, © Celina Ebbert (S. 53)  
Clouth-Areal, Köln,  
© Sobejano Arquitectos (S. 57)

### STUDENTISCHE ARBEITEN, HOCHSCHULE FÜR TECHNIK STUTTGART

Daniela Kison, Alejandra Padilla Gonzales, Yannick Weber (S. 63)  
Yvonne Bast-Schöning, Evelyn Dufner, Valerija Overchuk (S. 64, 65)  
Maria Bitzer, Vera Delfs, Severin Hahn, Julia Maier (S. 66)

**E**rstmalig betrachtet dieses Konzept den gesamten Stadt-  
raum beiderseits von Ulmer-,  
Insel- und Hedelfinger Straße und  
entwirft unter dem thematischen  
Dach der »Produktiven Stadt«  
ein Zukunftsbild für den  
»Chancenraum« am Neckar  
von Stuttgart-Ost über Wangen  
bis Hedelfingen.

Das Werk stellt kompakt und  
anschaulich die Herausforderungen  
und Potentiale entlang der  
»Tallängsachse« (TALA) dar, die  
für die Entwicklung dieses innen-  
stadtnahen Stadtraumes eine hohe  
Bedeutung haben. Anhand von drei  
lokalspezifischen Standortbega-

ungen werden Empfehlungen zur  
Profilierung und einer bestand-  
orientierten Weiterentwicklung  
formuliert.

Das Konzept verweist auf zahl-  
reiche Einzelplanungen und stellt  
sie in einen übergeordneten räum-  
lichen Zusammenhang. Vertie-  
fungsräume zeigen die Prioritäten  
und Entwicklungschancen für fünf  
zukunftsfähige und produktive  
Stadtquartiere auf.

Mit dem Werk liegt ein stadt-  
bezirksübergreifender Orientie-  
rungsrahmen vor, der den Einstieg  
in die konkrete planerische Ausein-  
andersetzung vor Ort ermöglicht.